

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.



Bezugspreise:
monatlich 25.—, vierteljährlich 75.—, halbjährlich 135.—, jährlich 250.—
Bei der Post kosten die „N. N.“ abgeholt ebensoviel wie bei Zustellung ins Haus.
Die Besteller der Wiesbadener Neuesten Nachrichten sind laut Versicherungsbedingungen mit 500 Mark gegen stöhlischen Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungsanstalt in Nürnberg versichert.

Abgabepreise:
Die 14 mm breite Anzeigenzeile oder deren Raum 20.—
Im Restamt: Die 10 mm breite Restamtzeile 10.—
Nachfolgt bei Wiederholungen ohne Kennzeichnung und Zeilenabzählung nach Tarif. — Bei pränumerierter Verbreitung der Anzeigenblätter durch Klage und bei Postverweigerung nach der bestmögliche Nachschlag.
Wiesbaden u. 15 km Umkreis: Deutsches Reich: Ausland: Belgien:
20.— 4.— 20.— 100.— 20.—
10.— 2.— 10.— 50.— 10.—
Schließt Wochentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Verlos. Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle Nikolaistraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Nummer 170

Mittwoch, den 26. Juli 1922.

37. Jahrgang

Bayern beharrt auf seinem Standpunkt.

Es bekennt seine Treue zum Reiche. — Der Landtag spricht der bayr. Regierung sein Vertrauen aus.

Ämtliche Ausrufung über Bayern.

Berlin, 26. Juli. Ämtlich wird mitgeteilt: Die Regierung der bayerischen Regierung, die Gesetze zum Schutze der Republik durchzuführen, und die Verordnung der bayerischen Regierung haben eine ernste politische Lage geschaffen, mit der sich die Regierung in mehreren Sitzungen beschäftigt hat. Es ist verständlich, daß auf die Anwesenheit sämtlicher Reichsminister besonderer Wert gelegt wird, ehe die endgültige Entscheidung getroffen wird. Die Mitglieder der Regierung werden voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages in Berlin eintreffen. Der Reichsernährungsminister Fehr hat bereits an der gestrigen Sitzung des Kabinetts teilgenommen. Der Reichswehrminister Dr. Sessler wird erwartet. Die Reichsregierung wird in ruhiger Entschiedenheit die Interessen und die Rechte des Reiches zu wahren wissen.

Eine Erklärung Verchenfelds.

Die Vollziehung des bayerischen Landtages, in der Ministerpräsident Graf Verchenfeld eine Erklärung der Staatsregierung abgegeben wollte, trug schon äußerlich das Gepräge eines großen Tages. Die Tribünen waren schon lange vor Beginn der Sitzung überfüllt. Auch das Haus selbst war sehr stark besetzt. Im Hause und auf den Tribünen spiegelt sich eine Spannung wieder, wie sie seit den Tagen der Ruhr-Krise nicht mehr zu beobachten war.
Ministerpräsident Graf Verchenfeld leitete seine im Namen des vollständig erschienenen Gesamtministeriums abgegebene Erklärung mit einer nochmaligen scharfen Verurteilung des Wortes an Rathenau ein, in der sich alle vernünftig Denkenden einig seien. Er führte aus:
Die bayerische Regierung war von Anfang an mit der Reichsregierung in der Beurteilung der Tat und in dem Wunsche, Abhilfe zu suchen, einig. Die bayerische Regierung kam aber im Gegensatz zur Reichsregierung zu der Erkenntnis, daß nur eine mittlere Linie der Politik eingreifen könne. Leider ist diese Linie in Berlin vom ersten Augenblick an nicht eingehalten worden. Die Maßnahmen erzielten einen Ausnahmewaraktter. Sie nahmen die Richtung auf eine Klassenherrschaft und auf einen

regierung zu dem Gelehr der Republik billigt und ihr das Vertrauen des Landtages ausdrückt. In diesem Antrag gaben sämtliche Fraktionen kurze gebundene Erklärungen ab.
Held, der Führer der Bayerischen Volkspartei, erklärte als erster Redner etwas erregt, daß sich seine Partei hinter die Regierung stelle, und ihr für ihr entschlossenes Eintreten für die bayerische Staatshoheit danke und ihr das Vertrauen und die Unterstützung zusichere.
Limm, der sozialdemokratische Redner gab die Erklärung ab, daß die Verordnungen der Staatsregierung einen Treubruch gegenüber dem Reiche und eine Verfassungsverletzung darstellten, wie sie beispiellos in der Geschichte seien. Seine Partei lehne den Vertrauensantrag ab.
Nachdem der Führer der Bayerischen Mittelpartei, Hilpert, der Regierung die Unterstützung seiner Partei zugesichert hatte, bezeichnete der Unabhängige Ritter die bayerischen Sonderverordnungen als einen unverhüllten Verfassungsverstoß.
Dr. Ditt, der Führer der Demokraten erinnerte besonders an die tatkräftige Mitwirkung seiner Partei. Das Vorgehen der bayerischen Regierung könne seine Partei als verfassungswidrig nicht billigen. Sie werde daher gegen das Vertrauensvotum stimmen.
Nachdem sich der Redner des Bayerischen Bauernbundes für, der kommunistische Redner gegen die Haltung der Staatsregierung ausgesprochen hatten, gab der pfälzische Abg. Burger (Deutsche Volkspartei der Pfalz) für den pfälzischen Abg. Gollwitzer und sich selbst eine Erklärung ab, die größtes Erstaunen auslöste, da sich die beiden Abgeordneten nicht auf den Boden der Entschiedenheit der Partei des reichsdeutschen Bayerns stellten. Er führte aus: Eine bayerische Verordnung ist zum ersten Male erschienen, die einen Unterschied macht in der Behandlung des reichsdeutschen Bayerns und der Pfalz. Wir verstehen und würdigen die Stimmung in Bayern, bedauern aber aufs tiefste mit allen Freunden der Reichseinheit, daß an den wichtigsten Stellen des Reiches jener Takt und jene kluge Staatskunst fehlt, die beide das Reich geschaffen. Wir von der Deutschen Volkspartei der Pfalz sind gewillt, Bayern in der Wahrung seiner verfassungsmäßigen Rechte auf jeden Weg zu unterstützen.

In einfacher Abstimmung wurde darauf das Vertrauensvotum mit den Stimmen der Mittelpartei, der Bayerischen Volkspartei und des Bauernbundes gegen die Stimmen der demokratischen Partei und der sozialistischen Partei bei Stimmhaltung der Deutschen Volkspartei der Pfalz angenommen. Gegen den Widerspruch der Unabhängigen wurde darauf die Vertagung der Sitzung beschlossen.
Der bayerische Gesandte über Bayerns Haltung.
Berlin, 26. Juli. Der bayerische Gesandte v. Preger machte einem Vertreter der „Deutschen Wk. Ztg.“ über den Standpunkt der bayerischen Regierung Mitteilung, denen folgendes entnommen sei: Die bayerische Regierung sah sich genötigt, die Verordnung zu erlassen, da sie der Anschauung war, daß bei Durchführung des Reichsgesetzes in der Tat eine sehr erhebliche Gefährdung der öffentlichen Ordnung zu erwarten gewesen wäre. Die Maßnahme der bayerischen Regierung soll ebenso wie die Ausnahmeverordnung der Reichsregierung nach dem Wort an Rathenau Aufrucht und Störungen der öffentlichen Ordnung verhindern. Die bayerische Regierung besand sich infolge der vielfachen Nachrichten, die von außerordentlicher Aufregung und drohenden Explosionen in Bayern zu berichten wußten, im Falle eines Versuches, den Vollzug der Reichsgesetze ohne weiteres durchzuführen, in einer Zwangslage, aus der heraus sie zu dem gesetzlichen Mittel des Artikels 48 Abs. 1 der Reichsverfassung gezwungen habe. Von irgend einer Auslieferung gegen das Reich könne keine Rede sein. Bayern nehme auf dem Standpunkt, daß es ebenso wie der Reichspräsident nach Artikel 48 Abs. 2 das Recht habe, in bestehende Gesetze einzugreifen und sogar Verfassungsbestimmungen abzuändern. Der Gesandte schloß seine Darlegungen mit den Worten: Ich habe dem Reichskanzler gegenüber im Auftrage meiner Regierung betont, daß wir in keiner Weise an eine Zerrung oder Bedrohung der Reichseinheit denken, daß wir auch dieses Gesetz loyal durchführen werden, was ja schon daraus hervorgeht, daß wir in die Verordnung den ganzen materiellen Inhalt des Gesetzes aufgenommen haben.

Fremdenflucht aus Bayern.

Berlin, 26. Juli. Dem „Vorwärts“ zufolge hat aus Bayern seit Sonntag eine förmliche Flucht der Fremden eingesetzt, die sich im Laufe des gestrigen Tages noch verstärkte. Sommergäste, die sich für August angefragt hatten, zogen ihre Bestellungen telegraphisch zurück.

Die Londoner Konferenz.

Paris, 26. Juli. Nach einer Havasmeldung aus London soll Lord Balfour gestern Poincaré eine Mitteilung haben zukommen lassen, die erkläre, daß die britische Regierung sehr glücklich sei, in London zu sehen; jedoch bemerkte er, daß die italienische Krise die Italiener verhindern könnte, einen Vertreter zu einem so nahen Zeitpunkt zu entsenden. Außerdem sei die Anwesenheit von Belgien und Spanien nötig angeht die verschiedenen Fragen, die im Laufe der Konferenz zu diskutieren seien, die wahrscheinlich eine Woche dauern werde.

Betrachtung vom internationalen Standpunkt?

Paris, 26. Juli. Der „New York Herald“ schreibt, daß Frankreich sich deshalb entschlossen habe, die Reparationsfrage

von einem internationalen Standpunkte aus anzusehen, um der Opposition entgegenzuarbeiten, welche behauptet, die letzten Reparationsverträge wären unfähig gewesen, den Staatshaushalt zu ordnen und auch um seinen früheren Einfluß in Amerika wieder zu gewinnen, wo das Gefühl vorherrsche, daß die unverschämte Haltung Frankreichs eigentlich nur das Beispiel zu militärischen Sanktionen sei. Zahlreiche Franzosen, die in der letzten Zeit aus Amerika zurückgekehrt seien, erklärten, daß man in Amerika bedauere, daß England und Frankreich die Reparationsfrage nicht auf eine rein geschäftliche Grundlage stellen wollten. Man hoffe, daß eine Lösung der ganzen Fragen noch vor Ende des Sommers zustandekommen wird, sodas das Komitee Morgan im September seine Tätigkeit wieder aufnehmen könne.
Paris, 26. Juli. Die Vertreter der alliierten Buro für die Ausgleichszahlungen sind heute in Paris zu einer Beratung zusammengetreten, um Stellung zu der Note zu nehmen, die die deutsche Regierung an die alliierten Regierungen gerichtet hat und in der sie um Herabsetzung der Monatszahlungen von zwei Millionen Pfund auf 500 000 Pfund Sterling ersucht.
Die „Chicago Tribune“ glaubt ebenfalls zu wissen, daß das Komitee Morgan im September einberufen wird. Morgan wird bis zu dieser Zeit noch in London bleiben. Es sei wahrscheinlich, daß Lloyd George ein längeres Retoratorium vorschlagen werde, als Poincaré beschließen lassen möchte.
Das „Journal“ berichtet, daß Poincaré auf seiner Reise nach London von einer Reihe von Sachverständigen für die Reparationsfrage und die Außenpolitik begleitet sein wird. Englischerseits würden Lord Balfour und Sir Robert Horne an den Beratungen teilnehmen. Auch Vertreter Belgiens und Italiens würden im Verlaufe der Unterhandlungen eingeladen werden, nach London zu kommen.
Im „Echo de Paris“ fordert Bertinot von neuem die Tieferebesetzung des Rheinlandes und die Befestigung der Ausgänge des Ruhrgebietes. Alle anderen Lösungen seien keine Politik, sondern bloße Illusionen.

Die alte Geschichte.

Paris, 26. Juli. Der Kammerpräsident Porel hielt in Montmorillon eine Rede über die Reparationen, worin er u. a. erklärte: Frankreich erkennt die Kompensation des Reparationsproblems an; es will aber nicht mehr länger der Bankier Deutschlands sein. Da die deutsche Regierung die Kapitalflucht gebildet, la sogar ermutigt hat und gleichzeitig zu einem großen Teil für den Marktzusammenbruch verantwortlich ist, la sie den Staatsbankrott bewußt organisiert hat, so ist sie für ihre Zahlungsunfähigkeit verantwortlich zu machen. Die alliierten Regierungen haben darum das Recht, eine staatliche Finanzkontrolle in Deutschland einzusetzen.
Zu gleicher Zeit hielt der Kriegsminister Maginot eine in ähnlichem Sinne gehaltene Rede in dem Orte Veilhune.

Eröffnung der internationalen Friedenskonferenz.

London, 26. Juli. Am Dienstag wurde in London die internationale Friedenskonferenz eröffnet. Der Präsident verlas zuerst ein Telegramm des Königs Georg und ein Entschuldigungs-telegramm Lloyd Georges, der ursprünglich die Absicht hatte, an der Eröffnungssitzung teilzunehmen. Der englische Delegierte Phipps hielt eine Rede, in der er sich für die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund und eine allgemeine Abrüstung aussprach.

Wieder ein politischer Mord.

Berlin, 26. Juli. Wie aus Zillis gemeldet wird, wurde der ehemalige türkische Marineminister und Oberbefehlshaber der türkischen Armee in Palästina während des Weltkrieges, Djemal Pascha, in Zillis im Kaukasus, wo er vorübergehend weilte, auf offener Straße mit seinen zwei Adjutanten von armenischen Terroristen erschossen.

Das übliche Zeitungsverbot.

Hildburghausen, 26. Juli. Der Regierungskommissar von Meiningen hat auf Grund des § 21 des Gesetzes zum Schutze der Republik das Erscheinen der „Vorstellung“ wegen eines Zeitartikels über die neue preussische Verwaltungspraxis auf vierzehn Tage verboten.

Regelung des Luftverkehrs Deutschland-Holland.

Berlin, 26. Juli. Nach einer telegraphischen Meldung aus dem Haag wurde am 24. Juli von dem dortigen deutschen Gesandten und holländischen Minister des Auswärtigen ein Abkommen zur Regelung des Luftverkehrs zwischen Holland und Deutschland unterzeichnet.

Die Herren der Straße.

Zum Schutze der Republik veranstalteten die Kommunisten am vergangenen Sonntag in dem Vorstädtchen Clausthal einen Demonstrationzug gegen die „reaktionäre Jugendverbände“. Ein Zoter und mehrere Verwundete waren das Ergebnis der Kundgebung. Nach der sozialdemokratischen Presse soll eine Kundgebung der Clausthaler Studenten die Schuld an dem Blutvergießen tragen. Diese Darstellung ist um mindesten partiell. Es wiederholt sich immer wieder die Erscheinung, daß die demonstrierenden Kommunisten oder Unabhängigen sich als die Herren der Straße fühlen und sich für berechtigt halten, gegen politisch anders Denkende Gewalt anzuwenden. Mit diesem „Schutz der Republik“ muß es endlich mal ein Ende haben.

Dollarkurs heute 10 Uhr: 510.—

Das Arbeitsproblem im Ausland

Angesichts der Diskussion über die Ueberflüssigkeiten im Bergbau und die Durchführung der 48-Stundenwoche in der Textilindustrie dürfte es von Wert sein, einen kurzen Ueberblick über die neuere Entwicklung des Arbeitszeitproblems in gewissen mit unserer Industrie im Wettbewerb stehenden Ländern zu geben. Hier sind es Holland und die Schweiz, die sehr beachtliche Neuerungen bereits durchgeführt haben. In Frankreich ist die Frage des 8-Stundentages in sehr ausführlicher Debatte in der Kammer behandelt worden. Aber auch in Belgien machen sich Anzeichen bemerkbar, daß man das Problem zur Erörterung stellen wird.

Holland hat durch Gesetzbeschlüsse die in den meisten Industriezweigen bestehende 46-Stundenwoche in die 48-Stundenwoche umgewandelt und darüber hinaus dem Arbeitsminister die Möglichkeit gegeben, für solche Betriebe, in denen es von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gewünscht wird, eine höhere Arbeitszeit zuzulassen. Die Schweiz hat anfangs dieses Monats den Artikel 4 des Arbeitsgesetzes, der grundsätzlich die 48-Stundenwoche festlegt, auf die Dauer von 3 Jahren aufgehoben und die 54-Stundenwoche eingeführt, die in Industrien, für die ein besonderer wirtschaftlicher Notstand vorliegt, sogar zur 58-Stundenwoche ausgedehnt werden kann. In der französischen Abgeordnetenkammer ist ebenfalls anfangs dieses Monats eine eingehende Erörterung der Wirkungen des gesetzlichen 8-Stundentages herbeigeführt worden. Es wurde festgestellt, daß die Einführung der verkürzten Arbeitszeit der volkswirtschaftlichen wie privatwirtschaftlichen Ertrag wesentlich herabgemindert, die Kosten dagegen bedeutend erhöht habe. Bei den kontinuierlichen Betrieben betrage die Mehrbelastung 45 bis 50 Prozent, bei den anderen immer noch über 20 Prozent. Die Mehrausgaben der Eisenbahnen sei auf jährlich 1200 Millionen Franc zu beziffern. In der Eisen- und Stahlindustrie, der Textilindustrie usw. sei die Leistung pro Arbeiter und Arbeitsstunde bedenklich zurückgegangen. Wenn heute die französische Kohle infolge zu hoher Gesteinshöhen mit der englischen nicht zu konkurrieren vermöge, so müsse das dem Rückgang der Förderungsleistung um etwa 28 Prozent zugeschrieben werden. Geradezu katastrophal sei die Wirkung des 8-Stundentages in der Seefischerei, was wiederum die Schiffbauindustrie ungünstig beeinflusst habe, da die französischen Schiffahrtsgesellschaften infolge höherer Kosten gegenüber den englischen bzw. amerikanischen ins Hintertreffen geraten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, der neuerdings durch seinen „Reparationsplan“ bekannt geworden ist, le Troquer, kündigte übrigens für die Eisenbahnen einen Gesetzesentwurf an, der die Trennung von Dienstbereitschaft und tatsächlicher Dienstzeit vorsieht. Alle diese Bestrebungen sind von der Roboendigkeit diktiert, die wirtschaftliche Depression dieser Länder durch erhöhte Produktivität zu beheben. Je realpolitischer man in dieser Frage denkt, je weniger man sich von an sich zweifellos begründeten „Prinzipien“ leiten läßt, um so sicherer wird man seiner Volkswirtschaft den gebührenden und erforderlichen Platz auf dem Weltmarkt sichern, was man doch immer der unumstößlichen Tatsache eingedenk sein, daß sich der internationale wirtschaftliche Wettkampf gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich verschärft hat.

Die Getreide-Umlage.

Herabsetzung des Solls für die Rheinprovinz.

Von zuverlässiger Seite erfahren wir: Ueber die Festsetzung der Getreideumlage fanden am Montag, 24. Juli, unter Mitwirkung des Staatssekretärs für das besetzte rheinische Gebiet im preussischen Landwirtschaftsministerium und dem Reichsernährungsministerium Besprechungen statt, und zwar mit dem Ergebnis, daß der Landwirtschaftsminister als Staatskommissar für die Volksernährung das von der Rheinprovinz aufzubringende Soll auf 50 000 Tonnen festsetzte. Die starke Herabsetzung des Getreideumlage-Solls, das nur noch die Hälfte des erst in Aussicht Genommenen beträgt, erfolgt wesentlich mit Rücksicht auf die Mähernte in den verschiedenen Bezirken des Rheinlandes. Bekanntlich bleiben landwirtschaftliche Betriebe bis zu 8 Morgen, das sind 2 Hektar, von der Umlage überhaupt befreit.

Geheimorganisation in Altona.

Altona, 26. Juli. Die der Polizeipräsident Altonas mitteilt, ist der Altonaer Volkspolizei vor etwa vierzehn Tagen die Aufdeckung einer nationalsozialistischen Geheimorganisation gelungen. Bis jetzt wurden zwei Personen verhaftet. Die Altonaer wurden durch den Oberstaatsanwalt von Altona bereits dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik übergeben. Beamten der Altonaer Fremdenpolizei war es aufgefallen, daß sehr viele frühere russische Offiziere nach Altona kamen, um im Hafen Arbeit zu nehmen. Sie gaben an, auf Veranlassung des Rittmeisters Raben nach Altona gekommen zu sein. Die Russen wurden inzwischen ausgewiesen. Raben war im Baltikum Adjutant des Fürsten

Awaloff-Berwandi, mit dem er freundschaftliche Beziehungen unterhielt. Er entsprach mit der Unterbringung der Russen in hiesigen Arbeitsstellen dem Wunsch des Fürsten. Raben unterhält und leitet eine Geheimorganisation namens „Rühende Hand“, die aus früheren Angehörigen seines Freikorps besteht. Der Polizeibericht veröffentlicht die Statuten des Vereins, die deutsche Republik zu stützen und die Monarchie zu errichten. Raben war am Rapp-Putsch aktiv beteiligt, gehörte dann der Brigade Ehrhardt an, entfloh nach Ungarn, kehrte nach der Amnestierung zurück und war dann zunächst in der Truppe und hierauf im eiserneisen Grenzschutz tätig.

Strefemann an die Deutschnationalen.

Berlin, 26. Juli. Wie die „Deutsche Zeitung“ aus Eberfeld erfährt, erklärte der Abgeordnete Dr. Strefemann bei einer Tagung des 25. Wahlkreisverbandes der Deutschen Volkspartei, die Partei habe den Schutzgesetz zugestimmt, nachdem ihnen der Charakter von Ausnahmegeetzen genommen worden sei. Das Verhältnis zu den Deutschnationalen würde solange getrübt bleiben, bis die Deutschnationale Volkspartei ihre Reihen gesäubert und ihren Grundsatz „Opposition auf jeden Fall“ aufgegeben habe. Dem Parteivorstand der Deutschen Volkspartei wurde das Vertrauen ausgesprochen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Ein modernes Piratenstückchen.

Am Ende der vorigen Woche fand vor der französischen Strafkammer in Aix-en-Provence ein Prozeß gegen eine Piratenbande statt, die auf offenem Meere einen Ueberfall auf einen großen Passagierdampfer ausübte, wie wir ihn fast nur aus den Ueberlieferungen früherer Jahrhunderte oder aus Schundromanen der neuen Zeit kennen.

Am 6. und 7. Mai verließ der Passagierdampfer „Sonirah“ den Hafen Batum. Ungefähr 400 Passagiere befanden sich an Bord, die teils nach Konstantinopel, teils nach Marseille wollten. Die „Sonirah“ befand sich ungefähr zwei Stunden auf dem Meere, das Diner war eben eingenommen, und die Passagiere hatten sich in ihre Kabinen zurückgezogen oder sich in die Salons begeben. Plötzlich ertönten von der Kommandobrücke her Revolvergeschosse. Es war ungefähr 9 Uhr abends. Die Passagiere eilten sofort an Deck und wurden hier von einigen 30 Piraten empfangen, die sie mit ihren Revolvern in Schach hielten. Die Banditen hielten sich als Passagiere an Bord und unbemerkt den Kapitän sowie die Beamten der drahtlosen Funkstation und die übrige Mannschaft gefangen. Das alles hatten sie in der Zeit bewerkstelligt, in der die übrigen Passagiere mit der Einnahme der Mahlzeit beschäftigt waren. Die Passagiere mußten nun ihre Geldtaschen, Uhren, Kleinodien und sonstige Wertgegenstände abliefern. Außerdem mußten sie ihre Koffer öffnen und den Piraten alles ausliefern, was ihnen mitnehmbare Wert erschien. Mehr als 2 Millionen Franc fielen den Banditen so in die Hände. Die Führer waren maskiert und händigten jedem Passagier einige Geldstücke aus, damit sie von der ärgsten Not befreit wären, wenn sie wieder an Land kämen. Die ganze Beute wurde in die Boote gepackt, die dann ins Meer gelassen wurden. Die Banditen verschwanden dann unter dem Schutz der Nacht. Bei dem Ueberfall wurde, trotzdem die Banditen zur Einschüchterung der Mannschaft und der Passagiere zahlreiche Schüsse abfeuerten, niemand verletzt oder getötet. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß alle 30 Piraten sich in Batum mit Pistolen an Bord begeben hatten, die vollkommen in Ordnung waren. Es gelang, neun von ihnen im Orient festzunehmen, die von der konstantinopelischen Regierung Frankreich zur Bestrafung ausgeliefert wurden. Alle neun waren Georgier, einige von ihnen gestehen die Tat ein, erklären jedoch, unter dem Druck ihrer Führer gehandelt zu haben. Einen Führer hat man nicht festnehmen können. Die Verhandlung vor der Strafkammer erwies sich als sehr schwierig, da jede Aussage der Angeklagten, sowie die Frage, die an sie gerichtet wurde, aus dem Georgischen resp. in Georgische übersetzt werden mußte. Der Schwere der Tat entsprechend ist auch die Strafbemessung ausgefallen.

Waldbrände in der römischen Campagna. In den Karrenmen, dem kumpigen Landstrich an der Küste des Tyberischen Meeres, wüthen zurzeit gewaltige Anände, die bereits in Kilometerweiter Ausdehnung die ohnehin geringen Waldbestände des Gebietes vernichtet haben. Der ganze Bezirk von Montorio ist vollständig von den Flammen eingeschlossen, und unter den Bodengüssen von Jolonica ist eine wilde Panik ausgebrochen. Die durch das Feuer verängstigten Fischer flüchten mit ihren Habseligkeiten zum Meer und lagern hier am Strande. Dicke Rauchschwaden und der unanständig fallende Regen von heißer Asche hat unter den Bewohnern des ganzen Landstrichs Furcht und

Schrecken verbreitet und überall werden die Sturmskoden geläutet. Außer den Waldbeständen sind auch große Getreidefelder den Flammen zum Opfer gefallen. Ueber dem Brandberg treiben unruhig Flügeln und dreihundert Pioniere sind in Eile von Rom herangezogen worden, um durch Auswerfen von Gräben dem Feuer den Weg zu verlegen. Die Schäden, die der Brand bisher verursacht hat, sind unerschöpflich.

Ein reingefallener Verräter. Der langjährige Maschinenbauer Johann Lang der Firma Jakob Zwid u. Söhne in Neustadt hat, obwohl er einen Verpflichtungsschein zur Geheimhaltung unterschrieben hatte, die wichtigsten Betriebsanordnungen und Betriebsgeheimnisse der Firma an die Konkurrenz nach Hamburg verraten. Er hatte Zeichnungen und Skizzen ausgeliefert, welche teilweise bei der Firma Zwid unterschlagen, teilweise von seinem Sohn und auch zum Teil von ihm selbst angefertigt waren. Ferner hat er aus dem Betriebe halbfertige Sago entwendet und ebenfalls an die Konkurrenzfirma verkauft. Die Konkurrenten der Firma Zwid haben den Lang mit einem wertlosen Akkreditiv über 1 1/2 Millionen Mark hineingelockt. Jeht Prozent dieses Betrages, also 150 000 M. haben sie ihm doch in bar ausbezahlt. Lang und die Konkurrenten der Firma wurden verhaftet, haben alles eingestanden und sind einstweilen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das gerichtliche Nachspiel wird folgen.

Ein fleißig verfolgter Defraudant, Eisenbahnsekretär Reich, der in Würtemberg 700 000 M. Staatsgelder unterschlagen hatte und dann ohne Posa nach Holland geflüchtet war, wurde von den holländischen Behörden ausgeliefert und von der Polizei übernommen.

Pilzvergiftung. In Hochemmerich erkrankte nach dem Genuss von Pilzen eine fünfköpfige Familie. Eine 12jährige Tochter ist der Vergiftung bereits erlegen.

Haubüberfall. Von Strolchen wurde in Kempen abends ein Mann im Vorgarten seines Hauses überfallen, mit einem Mittel bedaubt und vollständig ausgeraubt. Selbst die Schuhe und die Hausschlüssel hielten sie mitgehen.

Unglückliche Liebe. Der Tod des Oberleutnants a. D. von Stillfried in der Wohnung des Majors a. D. von Borde in Schöneberg ist nach einer „B. Z.“-Meldung auf unglückliche Liebe zur Gattin des Majors zurückzuführen. Stillfried habe sich nach einer Unterredung mit dem Major selbst erhängt.

Frau Else Ullstein f. Frau Else Ullstein, die Witwe des Begründers des Verlagshauses Ullstein, ist am 20. Juli gestorben und an der Seite ihres Gatten beigesetzt worden.

Die französische Bevölkerungsziffer wird offiziell mit 39 209 666 angegeben.

Ein jugendlicher Mörder. Der 17jährige Jakob Rohmann aus Reichelsheim i. Odenwald, der wegen des bringenden Verdachts, den Mord der Firma Kreuzer u. Köhringer ermordet und 40 000 Mark diesem entwendet zu haben, verhaftet wurde, hat am Samstag abend ein umfassendes Geständnis abgelegt. Als Komplizen bezeichnet er einen Darmstädter namens Goldhorn. Von dem geraubten Geld sind bisher 29 000 Mark, die teils im Wald und in Wiesen versteckt waren, aufgefunden worden.

Zwischenfall bei Verdringung der Raubman-Mörder. Bei der Verdringung der Raubman-Mörder aus dem Friedhof im Dorch Saaleck ereignete sich ein Zwischenfall. Der zuständige Totengräber lehnte es ab, für die Mörder ein Grab anzuhauen. Dadurch entstand eine Verlegenheit. Sie wurde erst beseitigt, als Studenten aus Halle, Jena und Leipzig erschienen waren, die sich daran machten, ein Grab anzuhauen. Schließlich wurde das gemeinsame Grab noch von einem Arbeiter aus Saaleck, der sich im letzten Augenblick noch zur Verfügung stellte, fertiggestellt.

Wahngelübde. Der Pariser Verlagsdirektor des „B. Z.“ beschäftigt sich mit der Artikelserie des Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“, der von deutschen Vorbereitungen für einen Revanchemkrieg spricht. Der Engländer berichtet, die deutschen Gelehrten hätten einen elektrischen Apparat erfunden, um auf weite Entfernungen Munitionslager in die Luft zu sprengen und Ortschaften zu vernichten. Der Korrespondent des „Daily Mail“, sagt der Pariser Korrespondent des „B. Z.“, scheint mit Augen die großen Romane seines Landsmannes Wells gelesen zu haben, der den neuen elektrischen Apparat ausführlich bereits vor zehn Jahren geschildert habe, den damals nur nicht die Deutschen, sondern die Marsbewohner bemerkt hätten.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 20 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht 12 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weilburg: — mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Bei wechselnder Bewölkung noch vorwiegend trocken; etwas wärmer.

Weibliche Verbrecherinnen.

(Nachdruck verboten.)

Der aufsehenerregende Mordprozeß Hoffmann in Leipzig, der mit der Verurteilung der Mörderin zum Tode seinen Abschluß fand, lenkt wieder einmal das Interesse weitest Kreise auf die verbrecherischen Anlagen der weiblichen Natur. In der Mehrzahl aller jener Fälle, in denen die Frau als Verbrecherin die Aufmerksamkeit und den Absehen der Welt erregt, wurde einwandfrei festgestellt, daß erbliche Belastung und mangelnde Erziehung einerseits, schlechte Umgebung, sowie Not und Elend andererseits zur Entwicklung, Reife und schließlich Ausführung der Tat gaben. Im Falle Hoffmann aber, wie in so manchem anderen, können im Hinblick auf den Verwegung der Verbrecherinnen keinesfalls mildernde Umstände für diese in Betracht kommen. Hier war es lediglich die Sucht nach Besitz, die Eier nach Vergrößerung des Lebens, die zu dem traurigen Ende ihrer Ueberlegung führten, denn überlegt und mit reiflichem Vorbedacht war diese Tat der Hoffmann ausgeführt, wie alle näheren Umstände beweisen. Dennoch muß aber ihre Psycho einen wenn auch nicht strafmildernden Defekt besitzen, das beweist ihre Ueberzeugung eines Bekannten zur Tat gegen eine entsprechende Summe, dessen Wissen um ihren Plan ihr doch eigentlich klar machen mußte, daß nach eigenhändig vollbrachter Tat jener als Belastungszeuge gegen sie auftreten könnte und würde, wenn das Verschwinden ihres Opfers ruckbar werde.

Rätsel in der weiblichen Psycho sind unzählige Male schon bei der Beurteilung weiblicher Verbrecherinnen in Erscheinung getreten. Der Endzweck ihrer Verbrechen läßt bei ihnen jedes moralische Empfinden, jedes Mitleid mit ihren Opfern in den Hintergrund treten. Nur der eine Trieb beherrscht sie, durch Begrüßung der hinderlichen Personen entweder, wie im Falle Hoffmann, zu Besitz zu gelangen, oder wie in zahllosen anderen, sei es durch Beseitigung des Ehemannes oder des Geliebten, für den Anderen frei zu werden. Oft ist auch die Liebe in anderer Gestalt bei weiblichen Verbrecherinnen die Triebfeder ihres Handelns gewesen. So z. B. bei der Wienerin Leopoldine Kapfeler, die in den ersten Kriegsjahren aus leidenschaftlicher Liebe zu ihrem im Felde stehenden Manne Gräfinnen überfiel, ermordete und andraubte, um ihm einerseits ununterbrochen Lebensmittel ins Feld senden zu können, andererseits bis zu seiner Rückkehr ihr Heim möglichst lukrativ für ihn ausbauen zu können.

In Erinnerung ist wohl auch noch der Mordversuch, den die erst 14jährige Elise Kidel in Berlin an ihren Pflegerinnen unternahm, um aus Liebe zum Lernen in der Fortbildungsschule nach

deren Beseitigung nicht mehr durch hauswirtschaftliche Arbeiten in diesem Streben gehindert zu werden. Der Beweggrund zum Verbrechen gegen das Leben, deren sich namentlich Frauen schuldig machten, sind zu viel, als daß sie hier einzeln angeführt werden könnten. Um so rätselhafter aber sind sie, da gerade Frauen es sind, die sie begehen konnten. Frauen, die ihrer Natur nach doch gerade in besonderer Weise zur Erhaltung alles Lebenden, alles Lebenden geschaffen sind. Kann man für viele dieser Verbrecherinnen auch in ihrem Verbrechen und Umgang, sowie in der Umgebung, in der sie aufwachsen, keine Milderungsgründe für ihre Handlungswelt finden, so wird man doch dem berühmten Rechtsgelehrten Joseph Kohler beipflichten, der in seinen Verbrechertypen in Shakespeares Dramen“ schreibt: „Die Natur der Frau bringt es oft mit sich, daß ihrem leichtschwingenden Sinn alle Verbindung mit der sozialen Welt augenblicklich entwindet, sobald das Ziel mächtig entzündet. So ist sie eines jener impulsiven Wesen, denen es ein leichtes wird, die Hemmnisse des Gewissens zu beseitigen oder vielmehr in den Hintergrund zu schieben“

Die Araber und die Frauen.

Bei den Arabern antizipieren die Frauen bekanntlich eine sehr bevorzugte Stellung. Dies prägt sich natürlich auch in der arabischen Poesie aus. Einen schönen Sinnpruch, der das Verhältnis des Arabers zum weiblichen Geschlecht in besonderer Parteilichkeit veranschaulicht, sei hier in einer, in der „Gartenlaube“ wiedergegebenen deutschen Uebersetzung angeführt. Zum Verhältnis sei bemerkt, daß die Araber einen hohen Wertschätzung des Oberkörpers bei der Frau für besonders schön halten:

„Die beste Frau auf Erden ist
Die, wenn sie lacht, am grüßtest misst;
Aus deren Mund nur Wahrheit fließt
Und wie ein Schahwort sich ergießt;
Die Sanftmut nicht im Horn vergißt,
Und deren Lachen — Pächeln ist.
Die, was sie tut, hüßlich gerächt tut.
Das Deus hält treu in ihrer Out.
Vor Menschen hoch und ohne Hehle,
Demütig doch in ihrer Seele.
Die weiße Mutter ihrem Kinde,
In Willen stark, reich an Gelinde.
In ihrer Liebe sonder Grenzen. —
Mit Rosen will ich sie bekränzen.“

Vom Büchertisch.

Arthur Schnitzers Tagore. Carl Reißner Verlag Dresden. Arthur Schnitzers Tagore ist einer der energiegelbsten und temperamentvollsten Segner Tagores in Deutschland. In einem Buche über Tagore läßt er den Dichter eigentlich nur als Lyriker voll gelten und betrachtet ihn im übrigen als einen Stern höchstens zweiter Größe. Ganz besonders lehnt er Tagore ab als Vollkünstler, Pazifist und Anglonoman. In der Besprechung der einzelnen Werke gibt Schnitzers sehr scharf und kritisch vor, und es ist zweifellos ein Verdienst von ihm, wenn er die Bewunderung und Vergötterung des Anders auf ein vernünftiges Maß zurückführt. Daß er dabei zuweilen über sein Ziel hinausgeschießt, liegt vielleicht in seinem Temperament. Besonders scheint es zu weitgehen, wenn er in der Bewertung des Dichters Tagore allzuviel nationale Beweggründe mitsprechen läßt. Dr. A. Z.

Leben und Treiben zur Urzeit, von Dr. C. Hausert. Sings Jugend-Bücherei. Verlag von Rich. Bong, Berlin.

Der Name des berühmten Verfassers, des Entdeckers der nach ihm benannten urzeitlichen Menschenleiste, läßt vermuten, daß unserer Jugend in dem vorliegenden Buche gute Kost geboten wird, aber man ist überrascht, viel mehr darin zu finden. Auch der Erwachsene, der sich nicht mit diesen Fragen beschäftigt hat, wird so viel daraus lernen, daß er sich ein Bild des urzeitlichen Lebens machen kann und die Schwierigkeiten der Forschungsmethoden und der Ausgrabungen kennen lernt. Das Buch ist sehr flüssig und anschaulich geschrieben und besonders reichhaltig bei der Darstellung von seinen eigenen Schwierigkeiten und so erfolgreiche Arbeiten berichtet, ja wir begleiten ihn auf seinen Wegen und entlocken mit ihm der Erde das Geheimnis des uraltesten Menschenlebens. Gute Abbildungen erhöhen die Anschaulichkeit des Buches, das unserer Jugend, deren Erzieher, den Lehrern und den Schulen wärmstens empfohlen werden kann. Dr. A. Z.

Georg von Sölen, dem kürzlich verstorbenen ehemaligen Berliner Generalintendanten, ist die neue Nummer des amtlichen Blattes des Deutschen Bühnenvereins der Wochenchrift „Die Deutsche Bühne“ (Vertrieb u. Co., Berlin W. 13) gewidmet. Neben einem Bildnis Sölen's bringt dieses Heft die Gedächtnisrede der Direktor des Deutschen Bühnenvereins Arthur Wolff bei der Trauerfeier im Staatstheater gehalten hat. Adolf Sandau bietet persönliche Erinnerungen an den Verstorbenen, und von diesem selbst werden „Gedankenspiele eines Intendanten“ aus dem Jahre 1901 zum erstenmal veröffentlicht. Es folgt eine Schilderung der Besetzung, und den Schluß bilden die zahlreichen Preisfestschreibungen, welche die tiefe Verehrung bezeugen, die der ehemalige Präsident des Bühnenvereins auch nach seinem Rücktritt genossen hat.

Aus der Stadt.

Hausfrauenpflichten bei Krankheitsfällen.

Sie sind sehr mannigfaltig und müssen mit aller Treue ausgeübt werden, wenn das Wohl des ganzen Hauses gedeihen soll. Das Hauptverhältnis für eine gute Hausfrau ist Besonnenheit. Das Bewusstsein hat schon häufig die schlimmsten Folgen hervorgerufen. Eine Frau, die bei Gelegenheit nicht den Kopf verliert, sondern gefasst und einflussvoll ihre bestimmten Anordnungen trifft, ist ein großer Segen fürs Haus. Sie weiß, was von ihr verlangt wird, und beiläufig, ihre Pflicht als Hausfrau und Mutter zu erfüllen. Trifft ein plötzlicher Krankheitsfall ein, so erregt sie sich nicht in Klagen, sondern tut alles Erforderliche nach bestem Willen und Ermessen, bis der herbeigerufene Arzt ihre Stelle einnimmt. Selbst bei ganz ernstlichen Krankheiten weiß sie noch Rat. Die Erziehung und ihr guter Menschenverstand haben sie über manches aufgeklärt, was sie zum besten ihrer Mitmenschen anwendet. Bei kleinen Brandwunden bestreift sie die Stelle schnell mit Eiweiß, um den Zutritt der Luft zu verhindern, sie legt ein mit Proseculin getränktes, sehr reines Leinwandstück auf, sie wäscht weiche, gute Kerntee, streicht sie auf Leinwand und verbindet hiermit die befallene Stelle. Von einem in schwerer Weise Verbrannten hält sie vor allen Dingen den Brustkorb ab. Ein verbranntes oder abgekochenes Glied hält sie in der richtigen Lage, bis ärztliche Hilfe erscheint. Kurz, ihr ganzes Tun zeugt von einer guten, den Kranken beruhigenden Sachkenntnis, und damit ist sehr viel gewonnen.

Fremdensteuer.

In der Berliner Handelskammer haben Beratungen über die verschiedenartigen Formen der sogenannten Fremdensteuer stattgefunden. Anwesend waren, laut dem „A. Z.“: Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Finanzministeriums, des Wirtschaftsministeriums, des Norddeutschen Lloyd, des Verbandes deutscher Seefahrer-Vereine, des Verbandes deutscher Verkehrsvereine, der Organisationen des Groß- und Kleinhandels usw. Nach mehrstündigen Beratungen wurde eine Entschließung gefasst, in der es u. a. heißt: Die Förderung des Fremdenverkehrs, insbesondere des Ausländerverkehrs, wird auch unter den heutigen Verhältnissen aus wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Gründen für dringend notwendig gehalten. Zusätze jeglicher Art für Ausländer müssen wegen der ungünstigen Wirkung auf das Ausland als übermäßig schädlich vermieden werden. Die beruflichen Organisationen sind fest entschlossen, jeder Uebervorteilung entgegenzutreten. Der Bund deutscher Verkehrsvereine wird alle ihm vorgelegten Beschwerdefälle prüfen und, falls sie begründet sind, für Abhilfe sorgen.

Ein Abend bei Barnum und Bailey. Der große Wanderzirkus Barnum und Bailey, der für einige Zeit seine Zelte hier an der Nikolaistraße aufgeschlagen hat, nennst die Zirkus der Massen, der Zirkus der 7000, der europäische Barnum und Bailey. Diese vielversprechende Ankündigung spannt natürlich die Erwartung aufs Höchste, erinnert man sich doch des amerikanischen Zirkusunternehmens, das vor Jahrzehnten Europa bereiste und alle Welt in Staunen versetzte. Nun, die Eröffnungsvorstellung am Dienstag brachte keine Enttäuschung. Das mächtige Zelt sah tatsächlich etwa hunderttausend Menschen — es können sogar etwas mehr gewesen sein, denn dicht gedrängt saßen die Zuschauer, das durch die einzelnen Reihen kaum ein Durchkommen war. Das Unternehmen hat aber nicht nur in dieser Beziehung einen Zug ins Große. Auch in seinen Darbietungen ist es großartig, das wirklich ein Vergleich mit Barnum und Bailey gegeben ist. Das Programm ist so umfangreich und vielseitig, daß es kaum möglich ist, alles im einzelnen zu würdigen. Ueber alles berichten, hieße alles verraten. Und die Ueberraschung soll doch auch noch denen vorbehalten bleiben, die zu den weiteren Vorstellungen sich einfinden wollen. Es wird jedem Geschautes Besondere Beachtung verdient. Für Humor sorgen zumeist durch einige Anguste durch ihre originellen Späße. Alles in allem: ein Abend im Zirkus Barnum bringt so viel, daß man mit höchster Befriedigung die Schonung verläßt. Was gehe hin und überzeuge sich. Wir können den Besuch nur wärmstens empfehlen.

Auf dem Wochenmarkt, der wieder überaus reichlich, bei harter Nachfrage und stottem Verkauf befahren war, stellten sich die Gemüse- bzw. Obstpreise wie folgt: Weikraut, Erzeugerpreis, 1 Pfd. 3 M., Kleinhandelspreis 5 M., Wirting 3 M., (5 M.).

Ähmischloß 3 M. (4 M.), Rl. gelbe Rüben (Karotten) 1 Gbd. 1 M. (1.50 M.), Gelbe Rüben 1 Pfd. 3 M. (4 M.), Rote Rüben 3 M. (4-6 M.), Kohlrabi 1 St. 0.60-1 M. (2 M.), Blumenkohl (Hiesiger) 1 Pfd. 8-10 M. (10-15 M.), Grüne Bohnen (Hiesiger) 5-8 M. (8-12 M.), Gelbe Bohnen 6-8 M. (12 M.), Sellerie 1 St. 1-2.50 M. (4 M.), Kopfsalat 1 St. 0.60-1 M. (1.50 M.), Endiviasalat 1-2 M. (2-3 M.), Feldgurken 5-10 M. (15-20 M.), Einmachgurken 100 St. 40-60 M. Tomaten 1 Pfd. 25-30 M. (35 M.), Rhabarber 1 M. (1.50 M.), Pilze 10-12 M. (20-25 M.), Pfefferling 8-10 M. (14 M.), Lauch 1 St. 1-2 M. (2 M.), Zwiebeln 1 Pfd. 12 M. (14 M.), Kürbisse, rote, 1 Pfd. 10-13 M. (15-16 M.), Kürbisse, braune, 1 Pfd. 10-15 M. (18-20 M.), Mirabellen 15-16 M. (25 M.), Edelstauden 18 M. (20 M.), Heidelbeeren 16 M. (18-20 M.), Himbeeren 18 M. (18-20 M.), Stachelbeeren 8-10 M. (12-16 M.), Johannisbeeren 10 M. (13-14 M.), Kirschen 10-15 M. (12-18 M.), Birnen 8-10 M. (10 M.), Pfirsiche 15 M. (20-25 M.).

Vor 1850 Millionen Mark neuer Hartgeld. Seit langen sind im Reichsfinanzministerium Vorbereitungen zur Ausprägung neuer Hartgeldmünzen im Gange. Es ist anzunehmen, daß mit der Ausprägung der neuen Münzsorten sofort begonnen wird, wenn der Reichsrat seine Zustimmung erteilt hat. Es sollen zunächst je 200 Millionen Ein- und Zweimarkstücke, 150 Millionen Dreimarkstücke und 100 Millionen Fünfmarsstücke, im ganzen also 710 Millionen neuer Münzen, geprägt werden. Als Münzmetall ist für die neuen Einmarkstücke eine Legierung von Aluminium und etwa einem halben Prozent Kupfer vorgesehen. Für die Zwei-, Drei- und Fünfmarsstücke ist Aluminium mit einem 0,3 Millimeter starken Kupferkern in Kaskette genommen. Zur Steigerung des Härtegrades wird auch bei den Zwei-, Drei- und Fünfmarsstücken dem Aluminium etwa ein halbes Prozent Kupfer hinzugefügt. Die Verschweißung des Aluminiums mit dem Kupferkern soll einen Schutz gegen Fälschungen bieten und es ermöglichen, die Münze infolge des am Rande erscheinenden Kupferkreises durch das Auge, infolge der Besonderheit ihres spezifischen Gewichtes durch den Griff und infolge der unvollständigen Verschweißung der beiden Metalle durch den Klang als echt zu erkennen. Das Einmarkstück wird im gerippten Ringe geprägt, die Zwei-, Drei- und Fünfmarsstücke mit einem glatten Rande und der vertieften Aufschrift „Deutsches Reich, Zwei Mark“. Die Schriftseite trägt bei allen vier Münzsorten innerhalb des aus einem flachen Stäbchen mit Vertiefungen bestehenden erhabenen Randes in lateinischen Buchstaben die Umschrift „Deutsches Reich“. Beim Fünfmarsstück stehen in wogender Linie auf einem unten durch eine Linie abgegrenzten glatten Felde die Worte „Fünf Mark“. Bei den Ein-, Zwei- und Dreimarsstücken wird im Interesse einer erleichterten Unterscheidung die Wertbezeichnung durch Zahlen ausgedrückt. Die Schaufseite zeigt den stehenden Reichsadler mit geschlossenem Flügel und nach rechts geneigtem Kopf. Der Durchmesser der Münzen soll für das Einmarkstück 25,4 Millimeter, für das Zweimarsstück 28 Millimeter, für das Dreimarsstück 30,4 Millimeter und für das Fünfmarsstück 33 Millimeter betragen. Das Einmarkstück wird 1,667 Gramm, das Zweimarsstück 3,333 Gramm (1,667 Gramm Kupfer und 1,666 Gramm Aluminium), das Dreimarsstück 5,000 Gramm (1,667 Gramm Kupfer und 3,333 Gramm Aluminium) und das Fünfmarsstück ebenfalls 5,000 Gramm (2,319 Gramm Kupfer und 2,681 Gramm Aluminium) wiegen, jedoch bei der Ausprägung 1 Kilo Einmarkstücke 800 Stück, 3/4 Kilo Zweimarsstücke 1000 Stück, 2 Kilo Dreimarsstücke 875 Stück und 2 Kilo Fünfmarsstücke 875 Stück ergeben.

Die erziehe ich mein Kind zur Ordnungsliebe? Diese Frage beschäftigt wohl mehr oder weniger noch jedes Elternpaar und besonders jede Mutter. Nun, vor allem gehört reichliche Geduld — und ein Vorangehen mit gutem Beispiele dazu, ein Kind an Ordnung — halten zu gewöhnen. Geduld, um das Kind immer auf neue zur Ordnungsliebe zu ermahnen, gutes Beispiel, um diese Ermahnungen zu betätigen und wirksam zu machen. Ein Kind zur Ordnungsliebe anzuhalten und dabei womöglich selbst dieselbe nicht so zu befolgen, wie man es vom Kinde fordert, heißt natürlich alle gute Ermahnungen und Lehren an das Kind von vornherein zur Wirkungslosigkeit zu verdammen. Ein gutes Mittel, das Kind schon frühzeitig an Ordnung zu gewöhnen — und je eher das Kind die Ordnung schätzen lernt, umso sicherer wird sie ihm zur Gewohnheit werden — ist nun, ihm von klein auf einen bestimmten Aufbewahrungsort für seine Spielsachen anzuweisen, von dem es sich ohne vorheriges Fragen holen darf. monach es eben Verlangen hat, wohin es aber auch nach beendeten Spiele alles fein ordentlich wieder räumen muß. Das hat neben seinen ordnungserzieherischen Folgen auch noch andere Vorteile. Das Kind wird in gewisser Beziehung etwas selbständig und braucht die Mutter nicht mehr um jede Kleinigkeit zu bitten, wodurch die Mutter wiederum an der so kostbaren Zeit gewinnt, umal ja auch die zerräubernde Mühe des „Nachräumens“ der Spielsachen für sie in Wegfall kommt. Die mit dem Spielzeug muß es natürlich auch mit den Schulstoffen gehalten werden.

Polenverkehr nach Ostpreußen. Mit dem 25. Juli wird der Polenverkehr sowohl von Ostpreußen als auch von den übrigen Ostpreußen nach Ostpreußen und in umgekehrter Richtung aufgenommen. Weitere Auskünfte erteilen die Postanstalten.

Gardinen. Kein Laden! Stores, Tische, Rabras-Garnituren, Stamine usw. in vorzüglicher Qualität ganz besonders preiswert. Vertrieb von Erzeugnissen Sächsischer Gardinen-Fabriken. Rich. Herzog Schulgasse 8. Tel. 5164.

Die Kirchengemeinde im Rheintal. Die Kirchengemeinde im rheinischen Kirchengarten bei Olfershausen, Pilsen, Ochtendung usw. geht mit raschen Schritten ihrem Ende entgegen. Es war eine gute Ernte, so reich, daß nicht Hände genug vorhanden waren, um den quellenden Segen zu bergen. Sie brachte einen Millionensegel in die Dörfer. Gar mancher Dörfler, der etliche Bäume sein eigen nennen konnte, heimliche Tausende ein. Das Dorf Ochtendung z. B. verkaufte allein für mehr als 4 Millionen M. Die Kirchengemeinde anfangs mit 500-600 M. der Zentner bezahlte. Allmählich aber stieg der Preis auf 1000, dann 1100 und schließlich erzielte er die Höhe von 1300 M. Als die Preise 1000 M. überschritten hatten, bekamen die kleinen Käufer überhaupt keine Kirchengemeinde mehr. Man verkaufte an die Großhändler, die für die Brennereien und Konfektionsfabriken einheimten und jeden Preis zahlten und dadurch die Preise ins Ungemessene steigerten. Das jetzt eingetretene Regenwetter beschleunigte die Ernte. Die Kirchengemeinde, sanken und mimmeln von Regen. Man rettet daher noch, was zu retten ist.

Familiennachrichten. Standesamt. Todesfälle: Am 27. Juli: Stadt. Arbeiter Carl Müller, 60 J. Am 28. Juli: Schuhmachermeister Christian Steinmück, 65 J.; Witwe Elise Marzschall, geb. Reich, 60 J. Am 24. Juli: Privatier Salomon Bernstein, 67 J.

Aus anderen Zeitungen. Verlobung: Frä. Frieda Berner mit Herrn Herbert Dehner, Wiesbaden.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw. Kurhaus. Das Programm, welches das russische Theater „Klimova“ für sein Gastspiel im Kurhaus am 27. Juli aufgestellt hat, ist so reichhaltig und vielseitig, daß ein vollkommenes Bild der gesamten russischen Kunst gegeben wird. Neben Kunstleistungen der Sängerrinnen Fremosa und Garschina sind Singspiele mit Chor, Volkstänze und Ballettstücke, ferner Solotänze, hauptsächlich ausgeführt von der Prima-Ballerina des Moskauer Kaiserl. Theaters E. Fedotova II., Volkstänze, Tänze der russischen Bäuerinnen, ausgeführt von dem ganzen Ensemble usw. vorgesehen. Die musikalische Leitung hat der bekannte Kapellmeister und Komponist Heinrich Korte aus Moskau übernommen. Zu Gehör kommen u. a. die Orchesterwerke „Rusland“ von Gluka und „Klimova“ von Rimski. Der Dirigent des Ensembles Dr. Vermeil wird einleitende und in den einzelnen Darbietungen verbindende Worte sprechen. Der Vorverkauf hat bereits so lebhaft eingesetzt, daß sich baldige Kartenlösung empfiehlt. Opern-Abend. Für Samstag dieser Woche ist im Kurgarten (bei ungünstiger Witterung im großen Saal des Kurhauses) ein Opern-Abend unter Mitwirkung des Hoftheaters Offried Hagen und der Kammerängerin Emma Berana (Sopran) vorgesehen. Die musikalische Leitung hat der von seinen früheren Gastspielen hier besten bekannter Kapellmeister vom Stadttheater Dortmund, Ferdinand Wagner, übernommen. Die Berliner Kottler-Bühne in Wiesbaden. Diese Nachricht dürfte in den hiesigen Kunstliebenden Kreisen mit großer Freude aufgenommen werden. Ein einmaliges Gastspiel findet am Montag, den 31. Juli, im großen Kurhausjale statt. Die Vorstellung erfolgt zu Ehren des 60. Geburtstages von Ludwig Julius und es gelangt dessen neues Lustspiel „Der Vulkan“ zur Aufführung. Das Kochbrunnkonzert morgen Donnerstag fällt aus. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Abonnementskonzert am Donnerstagabend im Kurgarten nur bei geeigneter Witterung stattfinden kann.

Deutsches Turnen. Turnverein Wiesbaden (Helmstr. 25) gegründet 1846. Zum ersten Male nach dem Krieg findet in Wiesbaden in den Tagen des 29. bis 31. Juli ein Kreisturnfest der deutschen Turnerschaft statt. Diese große Veranstaltung, zu der über 3000 Wettkämpfer gemeldet sind, soll ein Preisfest sein für das turnerische Können und für die Leistungen aller der von der deutschen Turnerschaft betriebenen Arten von Leibesübungen.

Der silberne Baum. Roman von Alexander von Hoff. (Nachdruck verboten.) 14) Und während sie das sagte, erschalt sie innerlich selbst über den Gedanken. Wendig runzelte die Brauen. „Auch wie lange soll das dauern, Lena? Lange kann ich nicht mehr auf dich warten.“ „Die lange bleiben — bleibst du in Rom?“ „Bis ich dich mit mir nehmen werde.“ „Aber so schnell kann sich nicht alles erledigen.“ „Es muß!“ „Dah mir ein wenig Zeit.“ hat Lena nervös, „dränge mich nicht. Ich werde dir schreiben, vielleicht morgen schon; vielleicht wird es leichter gehen, als ich denke.“ „Also morgen!“ entsetzt er und umarmte sie. „Nun will ich gehen, damit du Zeit hast, deine Schwester auf das Unabwendbare vorzubereiten. Aber merke dir: Du gehörst jetzt mir, nicht mehr ihr! Du bist mein!“ Sie ging mit ihm an die Tür, nachdem er ihr seine Adresse auf ein Blatt seines Notizbuchs notiert hatte. „Auf morgen, Lena!“ sagte er noch, und dann ging er. Aber kaum verhalten seine Schritte, da war ihr, als ginge er für immer von ihr fort, als würde sie ihn niemals wiedersehen. Es schien ihr fast unwirklich, daß er wirklich dagewesen, sie sich von ihm hatte umarmen, von ihm küssen lassen — sich ihm angehängt. Die konnte ich das tun, ehe ich wußte, was Eveline dazu sagen wird? dachte sie erschrocken. Dabei wendete sie sich herum und sah, daß sie nicht mehr allein im Zimmer war. An der Tür zum Schlafzimmer stand Eveline, totschwarz und an allen Gliedern zitternd, mit angstvoll weit aufgerissenen Augen. „Wer war das? Wer war das?“ flammte sie mit verzögerender Stimme. Lena stand wie erstarrt und brachte zuerst kein Wort über die Lippen; und jetzt kam Eveline mit vorgestreckten Händen schwankend auf sie zu, und ihre blauen Lippen flüsterten heiser: „Du wußt fort von uns — mich verlassen — mich verlassen! Mit diesem fremden Mann fort! Mich und Sabine verlassen — verlassen.“ Schnell umschloß Lena die Schwankende, trieb ihr beruhigend

über den Kopf wie einem Kinde und suchte sie mit zitternder Stimme zu beruhigen: „Aber Evelyn, es war ja nicht ein fremder Mann, es war Richard Wendig, du kanntest ihn einmal sehr gut. Erinnerst du dich nicht?“ „Nein, nein, ich will nicht!“ schrie Eveline. „Was will er hier? Dich will er? Du darfst aber nicht, Lena, du kannst nicht von uns fort — von mir — du bist doch zu alt, jetzt noch zu heiraten, Lena, ja! ja! Und was wird aus mir — wenn du fortgehst, wie Geza fortgegangen ist, um nie wiederzukommen! Und dann geht auch Sabine, und ich — ich — ich — ganz allein, ganz verlassen!“ Immer mehr erregte sie sich, hieß nicht auf Lenas beschwichtigende Worte, eine Art Krampf ergriff ihre Glieder, ihr Gesicht verzerrte sich und nahm eine bläuliche Färbung an. Mit Entsetzen sah Lena einen der so sehr gefährdeten Herzanfalle herannahen, hob Eveline wie ein Kind empor, trug sie zu dem Sofa und beriet sie. Und während sie es noch tat, streckte sich der zarte Körper; dann lag Eveline hart wie eine tote, mit verzerrtem Gesicht, die Hände frampfhaft geschlossen. Außer sich vor Angst rief ihr Lena die Schwestern mit scharfen Entsetzen, öffnete ihr Kleid, massierte mit sanfter Hand die Stelle, darunter das Herz langsam und schwer mit unregelmäßigen Schlägen arbeitete und allzustehen drohte. „Ich kann nicht fort von dir, niemals!“ sagte sie sich mit schmerzlicher Ueberzeugung, während sie sich um die Kranke bemühte, und heiße Tränen rannen über ihr Gesicht. Wenn Richard Wendig das mit angesehen haben würde, er müßte mir ja recht geben, würde mir verzeihen, aber so wird er mich verdammen! Als Sabine kurze Zeit später aus der Villa Vorhause nach Hause kam, noch ganz erfüllt von dem, was sie da erlebt, fand sie die Mutter noch immer auf dem Sofa im Wohnzimmer und fand Lena mit blaßem Gesicht und zusammengepreßten Lippen, als würde sie selbst Schmerzen, um sie bemüht. Die Kranke hatte sich schon etwas erholt, lag mit geöffneten Augen und ruhig atmend; sie lächelte Sabine zu, als diese sich zu ihr herabbeugte, sah dann aber wieder an ihr vorbei und zu Lena auf mit angstvoll flehender Bitte. Und wie sie vorher, ehe Sabine ins Zimmer gekommen schon unzählige Male getan, wiederholte Lena: „Sei ganz ruhig, Evelyn, ich bleibe bei dir, ich gehe nicht von dir fort.“

Sie immer noch solch einem Anfall, war Eveline sehr erschöpft und schlief dann tief und traumlos durch viele Stunden. Lena blieb an ihrem Bett sitzen und wachte über ihren Schläfer. Sie ging auch nicht zu Tisch, sondern schloß Kopf- Schmerz vor und sah nur eine Kleinigkeit in ihrem Zimmer. Auch mit Sabine sprach sie an diesem Abend nicht. Und als alles im Hause zur Ruhe gegangen, sah sie noch lange an ihrem Schreibtisch und schrieb an Richard Wendig. Er sollte verstehen Er mühte verstehen! Sie konnte ja nicht anders, sie mühte ihm entsetzen! Er sollte ihr nicht zürnen, nicht mit einem Stachel im Herzen von ihr gehen! Aber nachdem sie Seite um Seite geschrieben, ihm erklärt, warum sie anders nicht handeln konnte, eigenen heißen Wünschen entgegen handeln mühte, sah sie und harzte auf die beschriebenen Bogen mit schmerzhaft brennenden Augen nieder. Man spricht vergebens viel, um zu versagen, der andere hört von allem nur das Nein! Das harie — grausame Nein! Und sie zerrt die Bogen wieder und schrieb ganz kurz: „Lieber Richard! Keine Schwester war vom Neben- zimmer Zeuge unfers: Unterredung und die Folge davon ein heftiger Anfall ihres alten Herzleidens, der sie dem Tode nahe brachte. Ich habe ihr versprochen müssen, sie nicht zu verlassen! Ich kann sie nicht verlassen, Richard! Gehe ohne Groll, das ist meine letzte, heiße Bitte an dich! Versuche nicht, mich wiederzu- sehen, es würde nur erneuten Schmerz bedeuten für dich und mich! Mein Entschluß ist unwiderrücklich! Vergib mir!“ Lena.“ Und dann kam der ganze gewaltige Schmerz ihrer Ent- scheidung über sie, ihr Kopf sank auf das Schreibtisch herab; lange weinte sie schluchzend dem Glück nach, das sie für einen kurzen Moment zu haben geglaubt, und das sie nun für immer sich entgleiten sah.

TRAURINGE. Dukatengold 900 gest., 18 kar. Gold 750 gest., 14 kar. Gold 585 gest., 8 kar. Gold 333 gest. v. Mk. 180.— an. Enorme Auswahl am Lager. BOK, Kirchgasse 70, gegenüber Mauritiusplatz, Wiesbaden.

Neben den Wettkämpfen an den Geräten im Zwölf-, Neun- und Siebenkampf finden Wettkämpfe in Leichtathletik, Reiten, Schwimmen und Ringen statt, in denen all die einzelnen Kreismeisterschaften ausgetragen werden. Dieran anschließend werden ferner die Entscheidungsspiele um die Kreismeisterschaft im Handball, Schlag-, Faust- und Krommelball zum Austrag gebracht. Entsprechend dem vielseitig gehaltenen technischen Betriebe des Turnvereins wird derselbe zu diesen Wettkämpfen die höchste Zahl von 52 Teilnehmern entsenden. Neben den Wettkämpfen an den Geräten, zu welchen 22 Turner bzw. Turnerinnen antreten, werden 18 Wettkämpfer im vollstündlichen (Leichtathletischen) Lauf- und Dreikampf, im 100, 200 und 400 Meter-Laufen, Hoch- und Dreisprung, sowie im Steinstoßen ihre Kräfte mit denen anderer messen. Außerdem entsendet der Turnverein 3 Reiter, 4 Ringer und 2 Schwimmer mit ausfallsreichen Leistungen. Ferner werden gute Kräfte in einer Amal 100 Meter-Staffel und in einer Schwedenstaffel mit anderen leistungsfähigen Vereinen um den Sieg kämpfen. Erwähnt sei noch, daß seitens des Turnvereins drei Musterkrieger, je eine der aktiven Turnerschaft, der Damenabteilung und Altersabteilung, zum friedlichen Wettkampfe um den Schmuck des Ehrenkranzes antreten werden. Mit dieser zahlreichen, der Größe des Vereins entsprechenden Beteiligung will der Turnverein davon Zeugnis ablegen, daß in seinen Reihen, wie in den Jahren vor dem Kriege, echt turnerischer Geist und ein reges turnerisches Leben herrscht, das dem Besten unserer Jugend und dem Wohle unseres Volkes dient. Ihm hierin zu helfen, werden alle Mitbürger beiderlei Geschlechts zu tatkräftiger Mitarbeit anzuregen. Gleichzeitige erachtet der Aufsicht alle Eltern, Lehrerinnen und Lehrer aller Schulen, ihre Kinder und Schützlinge den Turnvereinen in gesunder, körperlicher und geistiger Entfaltung, die unter pflichtgemäßer, sachkundiger Leitung erfolgt, zuzuführen.

Die Turngemeinde Weidenstadt bezieht am Sonntag, 20. Aug., ihr 25jähriges Jubiläum.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Diebstahl.

Ertrunken. Beim Spielen am Rheinufer fiel am Montagmorgen der sechsjährige Schüler Franz Koss, Sohn des Arbeiters Karl Koss, hier, von der Treppe vor dem Schloß in den Rhein und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Die Mäurer der Zehntausendmarktscheinfabrik.

Spd. Frankfurt a. M., 25. Juli. Die polizeilichen Ermittlungen in der Fallschmüngerangelegenheit in der Kaiserstraße 58 haben nunmehr zur restlosen Aufklärung der Einzelheiten, namentlich zur Festnahme der Haupttäter geführt. Als solcher wurde der 33jährige, als Fallschmünger schon lange bekannte Georg Schiemer aus Pfungst ermittelt und verhaftet. Schiemer hatte bereits seit mehreren Wochen unter dem Namen Schäfer bei dem Maler Vambach gewohnt. Als weiterer Beteiligten wurde der 25jährige Bildhauer Max Markiewicz aus Nied bei Höchst a. M. verhaftet. Dieser hatte auch die 30000 M. für die Beschaffung der Steindruckpresse hergegeben, während der flüchtig ergebene, als Fallschmünger erster Güte bekannte Fritz Schwabe aus Frankfurt die Presse besorgte. Es verdient übrigens hervorgehoben zu werden, daß Schiemer und Schwabe, die noch längere Strafen wegen Fallschmünger zu verbüßen hatten, von der Staatsanwaltschaft aus dem Gefängnis beurlaubt waren. Die beiden Fallschmünger hatten also ihren Urlaub zur Einrichtung einer neuen Werkstätte benutzt. — Ob man ihnen noch einmal Urlaub gibt?

Kloppenheim, 25. Juli. Der Verein „Kunstfreunde Wiesbaden 1921“ gab am Sonntag im Saale „zur Hofe“ ein Konzert zum Besten der „Interessengemeinschaft der Kriegsoffer Kloppenheim, das Zeugnis ablegte von dem hohen Streben des Vereins. Ein gut besetztes Streichorchester bot in trefflicher Ausführung unter der Leitung des Herrn Fritz Schwabe eine ganze Reihe von Musikstücken, die ebenso wie die Trios, Gesangsvoorträge, Melodramen und Theaterstücke („Der gepöbelte Bürgermeister“ und „Die Sühne“) den lebhaften Beifall der zahlreich anwesenden Zuhörer fanden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr W. Hüf, sprach in eindrucksvoller Rede über die Ziele des Vereins, der die Jugend aus dem Sumpfe des Großstadtlebens zu reiner Freude an edler Kunst emporkheben wolle ohne politische, berrliche oder konfessionelle Nebenbedenken und sich zugleich in den Dienst der Wohltätigkeit stelle. Herr Th. Thoma dankte im Namen der Kriegsoffer und beglückwünschte den jungen Verein zu seinen idealen Bestrebungen, die der Jugend den Weg in eine bessere Zukunft zeigen. Die Veranstaltung bewies, daß man auch ohne Tanzvergügen und große Geldeinnahmen sich selbst und anderen wahrer Freude bereiten kann. Dem Verein ist ein weiteres Anstehen und Gelingen zu wünschen.

Höchst, 25. Juli. Die Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten und -anwärter, Ortsgruppe Höchst, ist mit folgender Erklärung aus dem Deutschen Beamtenbund ausgetreten: „Die heute in Höchst versammelten Mitglieder der Ortsgruppe Höchst stimmen der Verbindung mit dem Deutschen Eisenbahnverband zu und erkennen in dem Allgemeinen deutschen Beamtenbund die einzig richtige, nach gewerkschaftlichen Grundsätzen anzuhaltende Beamtenvertretung.“

Spd. Frankfurt a. M., 25. Juli. Vom Auto getötet. Im Vorort Niederursel überfuhr heute abend gegen 6 Uhr ein in rascher Fahrt nach Bad Homburg v. d. H. laufendes Automobil den 13jährigen Sohne des Kaufmanns Rutz, Hohemarkstraße 8, und tötete ihn auf der Stelle.

wd. Friedriehshaus, 25. Juli. Uebertall. Der Feinmechaniker Luitz wurde auf dem Rückweg von zwei Männern, die das Gesicht mit Tüchern zugebunden hatten, überfallen und beraubt. Sie fielen über Luitz her, schlugen ihn zu Boden, raubten ihm 3000 Mark, die Uhr und zwei goldene Ringe und nahmen ihm auch Kleidungsstücke ab. Die Räuber verschwanden unerkannt im Dunkel der Nacht.

Dugbad, 25. Juli. Unrentabler Betrieb. Die Postkraftwagenlinie Dugbad-Bad Nauheim hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon einen Fehlbetrag von einer Viertel Million Mark zu verzeichnen. Die hiesigen und die Nauheimer Gemeindefürsorgevereine haben es abgelehnt, sich an der Deckung des Defizits zu beteiligen. Was die Postverwaltung nun tun wird, ist noch nicht bekannt. Einstweilen sind aus betriebswirtschaftlichen Gründen die Postautofahrten nach Wehlar an den Sonntagsmittagen eingestellt worden.

wd. Siegen, 25. Juli. Fredericus Rex. Nach einer Drahtung der „Neuen Berl. Ztg.“ aus Siegen haben sich die Führer der Gewerkschaften, um Auseinandersetzungen unliebsamer Art während der Aufführung des bekannten Films „Fredericus Rex“ zu vermeiden, den Film in einer Sondervorstellung vorführen lassen. Sie erklärten den Film für unbedenklich und machten der Arbeiterschaft entsprechende Mitteilung, daß Gefahr für die Gewerkschaften nicht vorliege.

Spd. Gerafeld, 25. Juli. Die Ausgrabungen in der Stiftskirche, die mit Unterstützung des Kultusministeriums und der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft unternommen werden, haben als wichtigstes Ergebnis die einwandfreie Feststellung des Grundrisses der Karolingerkirche erbracht. Ferner wurden noch drei ältere Kirchen aus dem 8. und 9. Jahrhundert in ihren wesentlichen Umrissen freigelegt und die Ueberreste des Kreuzganges zum Kloster aufgedeckt. Von mittelalterlichen Sarkophagen wurden drei aus dem 9. Jahrhundert, vier aus späterer Zeit aufgefunden. Augenblicklich werden neue Grabungen im

sogenannten Paradiesgarten vorgenommen, um die Beziehungen des einzelstehenden Glockenturmes zur Gesamtanlage der Kirche zu erforschen.

Oberlahnstein, 25. Juli. Ein billiges Zwanzigmärkstück. Beim Spielen fanden zwei Jungen auf dem Marktplatz ein Zwanzigmärkstück. Nach kurzem Handeln veräußerte es der glückliche Finder an seinen Spielgefährten für zehn Klüder.

wd. Bensheim, 26. Juli. Der Tod auf den Schienen. Im Vorjahr Wald ließ sich in der Mitte der vierziger Jahre lebende Weinkommissionär Wolf aus Mörsheim überfahren. Er warf sich unter den um 1,12 Uhr von hier abgehenden Zug. Der Kopf wurde ihm vom Kumpfe getrennt. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

wd. Weinhelm, 26. Juli. Unglücklicher Schuß. Ein junger Mann von hier schoß in der Nähe des Krankenhauses mit einem Flober auf Spaten. Dabei drang ein Schuß durch ein Fenster des Krankenhauses und verletzte einen Patienten. Der unvorsichtige Schütze wurde angezeigt.

wd. Rudwieshofen, 26. Juli. Explosion in Oppau. In einem Maschinengebäude des Werkes Oppau der Badischen Kallin- und Sodafabrik, in welchem vier Turbinen und zwei Kompressoren stationiert waren, wurde durch die Rucht einer in Folge eines Wasserrohrbruchs erfolgten Explosion der Boden eingedrückt, sodaß die Maschinen in den darunterliegenden Keller hinabstürzten. Bei diesem Unglücksfall trug ein Mann schwere Brandwunden davon und wurde in das Krankenhaus eingeliefert; drei Leute wurden leicht verletzt. Das Mauerwerk des Gebäudes hat keinerlei Schaden genommen; nur die Fensterscheiben des Daches und der Seitenwände sind zertrümmert. Nach Ankunft des Krankenhauses befindet sich der Schwerverletzte augenblicklich nicht in Lebensgefahr.

Spd. Zweibrücken, 25. Juli. Giftige Pilze. Im nahen Borschweiler erkrankte die Familie des Schlossermeisters Ned nach dem Genuß selbstgepflückter Pilze. Die 25jährige Ehefrau und ein zweiwöchiges Kind starben nach kurzer Zeit. Der Ehemann und ein anderes Kind liegen sehr schwer darnieder.

Vermischtes.

Nidel in der Ackererde. Zwei französische Gelehrte haben eine außerordentlich bedeutsame Entdeckung gemacht. Sie stellten nämlich — entgegen der bisherigen Annahme — fest, daß sich kleine Mengen der Metalle Kobalt und Nidel in der Ackererde befinden. Bis hier glaubte man, daß diese beiden Metalle sich nur in den tiefen geologischen Schichten unseres Erdballes fänden. Das Vorkommen von Kobalt und Nidel in der Ackererde ist unschwer zu erklären, als wir die Bedeutung kleinerer anderer Metalle für den Aufbau der Pflanzen kennen. Sache der physiologischen Wissenschaft wird es nunmehr sein, festzustellen, ob auch Kobalt und Nidel für das Wachstum der Pflanzen von Bedeutung sind.

Die einträglichsten Offenbarungen. Unter den dänischen Jungendrednern gibt es ein Ehepaar, das wegen seiner Frömmigkeit und seiner großen Frömmigkeit im Jungendrednen allgemein bekannt ist. Es ist der „Evangelist“ Christians aus Slagelse und seine Frau Visse, die beide bei der Landbevölkerung großes Ansehen genießen. Allmählich mußten jedoch auch ihre Anhänger einsehen, daß die beiden auf Abwege geraten waren und die Untersuchungen der Polizei haben ergeben, daß sie kaum jemals auf der rechten Straße gewesen sind. Frau Visse war ursprünglich mit einem Göttern verheiratet. In ihrem Unglück besuchte sie eifrig eine Bekannte. Diese erbot sich, daß der Prediger plötzlich abbrach, zu der jungen Frau hinging und ihr erklärte, er habe eine Offenbarung gehabt. Gott habe ihm gesagt: „Nimm dieses Weib in deinen Arm und kelle Gutes und Böses mit ihr!“ Vor solchem Richterpruch beugte sich Frau Visse, verließ Mann und Kinder und folgte dem Predikanten. Allmählich übertrug sich seine Gaben auch auf sie. Sie predigte und redete mit Jungen. Eines Tages war sie so weit „erweckt“, daß sie eine Offenbarung hatte, nach der einer Ladeninhaberin, Marie Christensen, eine große Aufgabe in dem neuen Reich zuerzteilt war. Marie sollte alles verkaufen, was sie besaß, den Christen 8000 Kronen geben und mit ihnen nach Cuba gehen, wo sie selbst die Gabe vom Himmel empfangen und Evangelist werden sollte. Marie verkaufte und reiste. Im New-York brauchten Christen wieder Geld, was zu einer neuen Offenbarung bei Frau Visse führte, als deren Konsequenz Marie weitere 400 Dollars herausrückte. Sonst sollte es ihr nämlich, so wurde ihr gedroht, ergehen, wie Ananias in Ap. 5. Als aber die „Gabe vom Himmel“ immer noch auf sich warten ließ, und ihre Verheißung zu Ende war, ließ Marie sich das Geld zur Ueberfahrt und schrie nach Repentanz zurück. In Brooklyn hatte Frau Visse inzwischen eine neue Offenbarung. Sie ging krank und frei zu einer alten Frau und erklärte ihr, Gott habe sie zu seinem Werkzeug auserkoren; sie solle dem Evangelistenpaar einige hundert Dollars geben. Die alte Dame aber hing an ihrem irdischen Mammon, und es kam zu einem Wortwechsel, bei dem Frau Visse die andere nach allen Regeln der Kunst verfluchte und ihr sagte, sie werde von nun an von allen Menschen verflucht werden. Und diese Voraussetzung ging in Erfüllung. Nach einigen Wochen unterließen es die Bekannten der Alten, sie zu grüßen oder mit ihr zu sprechen. Die alte Frau bekam es mit der Angst und suchte einen Diebstahl auf. Es ergab sich, daß Frau Visse einigen Mitgliedern der Gemeinde anvertraut hatte, die alte Dame betriebe das einträgliche Gewerbe der Engelmaderin. Nun war es mit der Schuld der Gemeindeglieder in Brooklyn zu Ende und das Paar sah sich genötigt, die alte Delmat wieder aufzusuchen. Die Regel, jedoch, daß kein Prophet in seinem Vaterlande gilt, bewahrheitete sich auch hier. Jetzt beschäftigt sich, wie gesagt, die Polizei mit den Offenbarungen der Christen.

Sport und Spiel.

Fußball. Sonntag, 30. Juli, eröffnet die Spielvereinigung Wiesbaden ihre neue Spielsaison. Als Gegner von gutem Ruf empfängt sie den bestbekannten A-Klassiker F. R. L. Germania 08 Schwabenheim. Das Spiel findet am Dienstag hinter der Wettbewerbsfabrik statt und beginnt morgens 10.30 Uhr. Auf gleichem Platz gehen ferner noch folgende Spiele vor sich: 2 Uhr 3. VfB. — Sportverein Eddersheim 2.; 4 Uhr 2. VfB. — Eddersheim 1.

Schwimmfest. Bei dem am Sonntag, 23. Juli, in Niederwalluf stattgefundenen 2. Gau- und Verbandsschwimmfesten des Gauverbandes Süd-Nassau errangen die Hauptschwimmer vom Turnverein Wiesbaden S. P. Gold den 7. und 8. und im Hindernisschwimmen den 9. Sieg.

Athletik. Sportverein „Athletia“ Wiesbaden, gegr. 1892, hat bei dem am verflochtenen Sonntag in Mainz stattgefundenen großen Nationalen Wettkampf, der von über 700 Konkurrenten besucht war, wiederum einen schönen sportlichen Erfolg zu buchen. Es belegen im Stimmern der Seniorklasse Heinrich Haffelbach den 8. und Julius Knapp in der Schwermwichts-Klasse den 5. Preis. Im Stimmern (Leichtgewicht) erhielten Otto Schlegelmilch den 9. und Ewald Krabe den 12. Preis, sowie im Pantamengewicht Karl Wittmann den 6. Preis. In der Jugendklasse G. Kurt Beck den 3. Preis, in der Jugendklasse F. im Stimmern Fritz Datum den 4. und Karl Berner den 7. Preis und im Ringen Adolf Weimer den 11. Aug. Speer den 11. Adolf Pabst den 15. Preis. Im 100 Meter-Lauf erhielt Adolf Weimer den 3. Preis. Für hervorragende Leistungen in den Jugendklassen erhielt der Verein den 1. Jugend-Bereinspreis, bestehend in einem prachtvollen Bild, das Goldne Mainz darstellend, gestiftet vom Rainer-Ruderverein „Fortuna“

von 1888. Einen hervorragenden Erfolg hatte noch die sich so oft bestens bewährte Musterriege des Vereins. Er erhielt bei sehr harter Konkurrenz in der Unterstufe (bis 8 Teilnehmer) den 1. Preis (Plakette).

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 25. Juli 1922.

	V. K.	L. K.	V. K.	L. K.
Kriegsanleihe	117,25	77,50	123,00	123,00
1. Reichsanleihe	91,50	91,50	245,00	245,00
2. „	200,00	200,00	152,50	152,50
3. „	79,00	81,10	75,00	75,00
4. Pr. Konsols	67,75	67,60	132,50	132,50
5. „	75,00	75,00	327,50	327,50
Schantung	446,00	450,00	740,00	727,00
Hamburg-Amerika	445,00	442,50	1162,00	1160,00
Hamb.-Südamerik.	770,00	775,00	848,00	830,00
Hansa	393,00	375,00	761,00	790,00
Nordl. Lloyd	329,75	327,00	603,00	585,00
Berl. Handloggen	525,00	522,00	2075,00	2045,00
Commerz. Privath.	285,00	287,00	725,00	750,00
Darmstadt. Bank	271,00	270,00	1500,00	1485,00
Deutsche Bank	475,00	470,00	421,00	445,00
Disconto Commandit	390,00	393,00	1215,00	1405,00
Dresdner Bank	290,00	290,00	1800,00	1825,00
Adlerwerke	490,50	465,00	750,00	800,00
Albram. Elektr.	750,00	750,00	1100,00	1155,00
Anglo-Contin. (Osan)	1760,00	1725,00	1548,00	1551,00
Badische Anilin	825,00	815,00	730,00	702,00
Bergmann Elektr.	601,00	590,00	579,00	689,00
Bochum. Gasw.	1345,00	1350,00	—	—
Buderus	800,00	805,00	—	—
Chem. Grödenheim	800,00	794,00	4050,00	4225,00
Chem. Albert	1528,00	1485,00	335,00	350,00

Berlin, 25. Juli 1922. Devisenmarkt. Telegraphische Anzeiger vom 24. Juli 1922.

	24. Juli 1922	25. Juli 1922
Holland	19625,40	19674,60
Buenos Aires	182,75	183,25
Brüssel-Antwerpen	403,00	403,00
Norwegen	8514,30	8514,45
Dänemark	10861,40	10868,60
Schweden	13009,70	13041,30
Helsingfors	1033,70	1036,30
Italien	2337,05	2342,95
London	2237,20	2242,80
New-York	502,37	503,63
Paris	4224,70	4236,30
Schwiz	9438,10	9511,90
Spanien	7776,25	7779,75
Wien (in Deutsch-Oest. Abgest.)	1,63	1,67
Prag	1086,60	1089,40
Indonesien	31,95	32,00
Sofia	338,50	334,55
Japan	238,50	239,50
Rio de Janeiro	68,16	68,34

Deutsche Waggons für Südrussien. Die der Belgrad-Korrespondent des „N. Z.“ meldet, hat das südrussische Verkehrsministerium ein deutsches Angebot auf Lieferung von 2000 schmalspurigen Eisenbahnwaggons angenommen.

Weinbau.

sl. Gut Herbstausbeute. Müdesheim, 24. Juli. Die Weinberge stehen ganz vorzüglich und erfreuen besonders durch ihren reichen Bestand, der eine gute Ernte in Aussicht stellt. Die Trauben schreiten in ihrem Wachstum gut voran und haben schon eine ansehnliche Dide erreicht. Dieser Tage konnten bereits an einem Hausweinstock der Firma No. Müller die ersten reifen Frühtrauben geschnitten werden. Einem alten Praxen entnommen, kann daher auch in diesem Jahre wieder am Patronatsfest (Jakobstag) der Altar der kathol. Kirche mit reifen Trauben geschmückt werden.

Schach.

Schach-Aufgabe Nr. 91.

Weiß: Ka2, Tel, e3, Lb6, c4, Sf5, Ba5, c2, f2, g6.
Schwarz: Kh8, Del, Tb3, c8, Lb2, Sa1, b8, Ba3, a6, c6, e1
Weiß zieht an und setzt im 2. Zuge matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 89. 1. Se6-c4, Ke4-d2, Lg5-e7, c4-c3. 3. Ld7-b5, c3-c2. 4. e2-e4 matt.

Das Schachwert des Ecolis.

Wer sich schachanalytisch betätigt, kennt Jacobus de Ecolis, aber nur wer sich in die Geschichte des Schachs vertieft hat, weiß, daß der Avaker Jakob i. J. 1290 Meister der Theologie und Dominikaner zu Reims war, und nach seinem Geburtsort Ecolis benannt wurde. Er hat ein Schachwert geschrieben, betitelt: „Von der Sitten der Weisen und den Pflichten der Vornehmen und Niederen“; das Buch enthält die Uniersität Göttingen, die Königsbibliothek der Brauer Jakob fanden im Mittelalter in den christlichen Ländern die weiteste Verbreitung. Unter Hinweis auf die Figuren des Schachspiels und deren Lage schildert er die Sitten und den Beruf aller Stände, vom König bis zum Bauer hinab. Die Predigten geben im Original und in den vielen Uebersetzungen Jeanus von der großen Teilnahme, welche damals für das Schach allerorts bestand haben, einen Einblick in die Sitten und den Stand der damaligen Zeit. Die Königin ist eine Königin, auf den Thron gesetzte Frau, mit der Krone auf dem Haupte und mit goldverziertem Kleide, in gelbem Mantel gehüllt. Zur Linken wird die Königin wegen der ehelichen Verbindungen gefest. Davon hat das hohe Lied (2.6 und 8.3): „Sein Knie liegt unter meinem Haupte und keine Rechte beruht mich.“ Es ist besser, Könige nach der Erbfolge der Erbschaft zu haben als durch die Wahl und den Willen der Fürsten. Denn diese suchen oft ihren eigenen Vorteil, nicht nach der zum König geeigneten und vorzuziehenden Person. Diejenigen, welche vermöge des Reichthums der Erbschaft zur Krone emporkommen, werden notwendigerweise auf und stützlich, sowie in den Werken der Gerechtigkeit aufzuerstehen, von denen der König, ihr Vater, Kenntnis hat. Auglein werden die Fürsten sich scheuen, Ansehnlichkeit im Reiche zu stiften, denn sie betrachten schon bei Lebzeiten des Königs dessen Ältesten Sohn als den nachfolgenden Regenten. — Uns interessiert das Buch natürlich nur wegen seiner Beziehung zum Schachspiel.

Quas Obermann, Wiesbaden.

Aus dem Schachleben.

Schachverein Wiesbaden. Das Spiel einer Korrespondenzpartie zwischen zwei Gruppen von Mitgliedern des Vereins ist am Sonntag, 20. Juli (Anfang 10 1/2 Uhr) versprochen worden. Anmeldungen werden noch bis Freitag, 28. Juli, im Spielhof Café Waldauer entgegengenommen.

Steuerberatung und Steuerbearbeitung

erfolgt für unsere Bezirke zu ermäßigtem Honorar durch das Steuerfachbüro Dr. Kühn, Wiesbaden, Friedrichstr. 4, gegen Vorgebung der Bezugskuitung an Wochentagen von 9 1/2—12 und 3—4 1/2 Uhr.

MÜLLERS Palmitin-
Seifenpulver

Greift Hände und Gewebe nicht an.
Überall erhältlich.

JOS. MÜLLER, Seifenfabrik, LIMBURG a. d. Lahn.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Georg Wörzner. Für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Dünkel. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Joh. Bahler. Gedruckt in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Kursbericht der Frankfurter Börse

Table with columns for V.K., L.K., and various stock categories like Staats-Anleihen, Bergwerks-Aktien, and Aktien industrieller Unternehmen.

Table with columns for V.K., L.K., and various stock categories like Bergwerks-Aktien, Aktien industrieller Unternehmen, and Aktien deutscher Transport-Anstalten.

Table with columns for V.K., L.K., and various stock categories like Provinzial- und Kommunal-Obligationen and Lose.

Staatstheater in Wiesbaden.

Reines Haus (Residenztheater): Operetten-Gesellschaft. Der letzte Walzer. Operette in 3 Akten von J. Hammer u. Wfr. Grünwald.

J. GUTTMANN LANGGASSE 13 FÜHRENDES HAUS FÜR DAMEN CONFECTION & STOFFE. Includes an illustration of a woman in a dress.

Staatstheater in Wiesbaden.

Großes Haus: (Wegen Ferien geschlossen). Kurhaus zu Wiesbaden. Mittwoch, den 26. Juli 1922: Dirigenten-Gesellschaft.

Wiesbadener Kurleben

Fahrten der Wiesbadener Kurautos. Täglich Fahrten nach Schlangenbad-Langenschwalbach: 10 Kaiser Friedrich-Platz 10.00.

Wiesbadener Kurleben

Fahrten in die weitere Umgebung Wiesbadens. Donnerstag: Tagesfahrt: 10 Uhr: Bad-Ems über Remeterheide, oder: 9 Uhr: Bad-Ems, zurück über Bronbach-Warburg-Rahlstedt.

Damenstrümpfe. Strumpf Schwewck Mühlgasse 11-13. Illustration of a woman's legs in stockings.

Kurfreundenliste

Table listing names and locations of visitors to the spa, such as Hotel zum Adler, Hotel Bellevue, Hotel Kurpark, etc.

Gross-Wanderschau Henny gen. der Europäische Barnum & Bailey der Circus der 7000 Heute Mittwoch, den 26. Juli 2 Vorstellungen 2 3 1/2 und 8 Uhr.

Elektrisches Installations-Material. Rohre, Litzten, Drähte, Glühbirnen sowie sämtl. Zubehör. FLACK Tel. 747, Wiesbaden, Luisenstr. 25

Bin Allerhöchstzahlender für Zahngebisse, Gold- u. Silbergegenstände Platin und Juwelen. Heesen, Wagemannstr. 21, Tel. 754.

Walhalla Morgen letzter Tag! Das Mädchen aus dem goldenen Westen. Komödie in 5 Akten. In den Hauptrollen: Maria Zelenka und Georg Alexander.

Für die Einkochzeit!

Einkoch-Apparate im Vollbad verzinkt, mit Einsatz, 6 Federn und Thermometer. Einkoch-Gläser mit Deckel, alle Größen eng und weit. Gummi-Ringe in Friedensqualität. Einmach-Hafen zum Zubinden. Pergament-Papier Stopfenkrüge aus braunem Steinzeug. Einmach-Töpfe in allen Größen. Blumenthal

Umzüge - Transporte aller Art. Ein- und Ausladung von Waggons usw. Scharnhorststrasse 29. [3604] Telephon 2656.

Nachlaß-Versteigerung

von Herrschafts-Mobiliar, Gold-Schmuckgegenständen, Juwelen etc.

Im Auftrag der Erben versteigere ich am **Donnerstag, 27. u. Freitag, 28. Juli**, jeweils morgens 9 1/2 Uhr beginnend bis 2 Uhr ohne Pause, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Str. 23

nachverzeichnetes sehr guterhaltenes Herrschaftsmobiliar etc. als:

- 1 hochleganter Biedermeier-Salon,** vier, fein eingelegt bestehend aus: Prunkschrank, Tisch, Dipl.-Schreibtisch, ov. Tisch, Garnitur geschweifte Form als: Sofa und 2 Sessel, 2 Stühle mit feinem Bezug und passenden Moiré-Überwurfen und Vorhängen, 1 feiner Orient-Teppich 3,50 x 2,50 m, elektr. Bronzefächer mit Kristallbesatz u. 2 Bronze-Wandlampefaber.
- 1 prachtv. sehr reichhaltiges Mahag. Wohnzimmer** bestehend aus: Eschschrank mit Facett-Verglasung und Spiegel, Sofa-Umbau mit Seitenschranken, Sofa und 2 Sessel mit Gebelbesatz, Tisch, 2 Sessel, 2 Stühle und 1 Sessel mit feinem Bezug, 1 Facett-Trümpf-Spiegel, 1 rd. Tisch, 2 Kippstühle, Büstenkranz, Tischvorhängen für 3 Türen und 2 Sessel und 51. elektr. Bronzefächer.
- 1 sehr gutes mod. Herren-Zimmer, dunkel Eichen** bestehend aus: Bücherkränze mit Seitenschranken (2 m breit), ar. Dipl.-Schreibtisch, Schreibtischstuhl mit Leder, Stempelstuhl und 2 Stühle mit Leder.
- 1 sehr gutes Eichen Schlafzimmer** bestehend aus: Bett, Credenz, Ausziehtisch, Schreibtisch, 12 Stühle mit Leder und Pannell-Bezug.
- 1 hochleg. mod. Schlafzim. in Mahag.** bestehend aus: 2 Betten m. Rohhaarmatratzen, angedeckten Nachtschränken und Apothekenschränkchen, vier Spieglenschrank für Wäsche und Kleider, Waschkommode mit Marmor und Facettspiegel, Toilet-Tisch mit Glasplatten und Stein, Facettspiegel, 2 Stühle und 2 Wandlampenfaber.
- 1 Fremden-Schlafzimmer** bestehend aus: 1 Bett mit Rohhaarmatratzen, Tisch, Mahag.-Kleiderschrank, Waschtisch und Nachttisch.
- div. Bohn- u. Schlafzim.-Möbel pp.** als: Kubb, Bettsofa, Sofa und 2 Sessel, Ottomane, Mahag. Sessel, Eichen-Beistellkränze mit 6 Schubladen, Eichen-Trümpf, rd. Mahag. Empire-Tisch mit Marmorplatte, div. Tische, Stühle, Bänke, Sessel, Puffe, Stuhl, Servierstühle, Servierstühle, Büstenkranz, Wandlampefaber, Kubb, Schreibtisch, Schreibtisch, Kommoden, Konfessionsschränke, Betten, Waschkommode, Nachttische, Kleiderschränke, Balkonarmaturen, sonst. Kleinmöbel aller Art, Spiegel, Regulator, Bronze-Statue, Metall-Standuhr mit 2 Girandolen, ar. Barometer, Eisenmöbel, darunter feine engl. Kanareille, Stabstisch und andere Bilder, Bildererahmen.
- Große Anzahl Nipp- u. Aufstellgegenstände** darunter Porzellan wie: Gruppen, Vasen, Teller, Dosen etc. in Meißel, Wien, Sevres etc. Majoliken, Porzellan, Bronzen, als: Büsten, Gruppen, Statuen und Vasen, sehr feine Marmor-Säule mit Bronze, Marmor-Gruppen.
- 3 Orient. Teppiche** 4,20 x 3,50, 3,90 x 2,50 und 3 x 2 m Kellervorläufer, Vorhängen, feine Plüsch, Kissen, Plüsch-Decken, gestickte Sofaissen, seid. Tischdecken, feine Handarbeiten.
- Große Anzahl Gold- und Schmuckgegenständen, Juwelen etc.** als: gold. D.-Armband, 2 gold. D.-Uhren, Uhrketten, Colliers, Broschen, Armbänder, Nadeln, Ohrringe, Ringe etc. teils mit Brillanten und sonst. Edelsteinen, Silber und and. Schmuckgegenstände, feine Reise-Handtasche, Toiletten- und sonstige Gegenstände.
- Frauen-Kleidungsstücke und Pelze** darunter 1 Mantel mit Fuchsbesatz, Fuchs-Capes, Hermelin und andere Stoffe, Mäntel etc., div. Herren-Kleidungsstücke.
- Rüchen-Einrichtungen, Eis- und Vorratsschränke,** große Anzahl Eichen- u. Weis- und sonst. Gläser aller Art, Porzellan, Küchengeräte und Hausgerät.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Die unter Vol. 10 und 11 aufgeführten Gold- und Schmuckgegenstände, Juwelen, Kleidungsstücke etc. kommen am Freitag, den 28. Juli, morgens 10 Uhr beginnend, zum Ausverkauf.

Bekanntmachung am Mittwoch, den 26. Juli von 9-1 und 3-5 Uhr.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator.
Telefon 2941. Schwalbacher Str. 23.

Zeitungsträgerinnen

zum baldigen Eintritt gesucht.
Die Austragung erfolgt an den Wochentagen mittags.
Melbungen Nikolastraße 11, Hof 11a.

Wiesbadener Neueste Nachrichten.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNION AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Günstige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal, Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer.

Einw. wöchentliche Abfahrten von **HAMBURG NACH NEW YORK**
Ausfahrten und Drucknoten durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE**
HAMBURG und deren Vertreter in:

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Taunusstrasse 11, Fernruf 3543.
MAINZ: J. F. Hillebrand, Reichs Klarastrasse 10.

Pressen

für die **Wein- u. Obstwein-** Bereitung.
Obstmöhlen
Hydraulische Pressen
Fahrbare Mostereien

z. Z. sofort lieferbar

Ph. Mayfarth & Co
Frankfurt a. M. 141

Minos Waschpulver

schont die Wäsche,
spart Zeit, Geld und Kohlen.

Minos & Co. A.G., Köln-Ehrenfeld.

Alt-Metalle

Messing, Kupfer, Blei, Zink, Zinn
kauft zu den höchsten Tagespreisen

Kolonenstr. 18
Jakob Gauer, Telefon 1832.

Guterhaltene Möbel

Bohnenschein, u. ein. Stühle, Gemälde, Teppiche, Porzellan, Bronzen, Kunst-, Japan- und China-gegenst., Pianos, Kassetten, usw. kauft gen. Kaffe u. ante Res. Frau Klauer, Friedr. Str. 55, Tel. 1627.

1 Soennecken-Kopiermaschine

wenig gebraucht, tadellos erhalten.
zu verkaufen.

Zu beschaffen: Nikolastr. 11, Geschäftsstelle. (93.287)

Erklärung!

Die am 14. Mai d. Js. im Gasthaus zum Siech in Naurod gegen den Bürgermeier Felix ausgelegene Erklärung nehme ich hiermit mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Emil Becht, Naurod.

Offene Stellen

Maurer

gesucht. S. Rätber, Hotel, Bauh. am Bahnh. überd. Wiesbadener Str. 11.

Offene Stellen

Mädchen.

Ein braver Junge als Laufjunge und zum Putzen von Wohnungen gef. Georn. Jechner, techn. Büro, Bismarckstr. 6.

Offene Stellen

Vertrauensposten.

In Referenzen. Off. mit W. 951 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. (4014)

Offene Stellen

Tiermarkt

3 Läuferschweine

v. H. Röh. Jean Herold, Dohrheimerstr. 20, S. (4009)

Offene Stellen

Kauf-Gesuche

1 Paar mikrofilmene Zelluloseplatten zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. N. 1733 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes. (4017)

Offene Stellen

Zu verkaufen

Gute Geige

für 5500 M zu verkaufen. 11-4 Uhr Schröder, Gartenstr. 15. (4015)

Offene Stellen

PIANOS

in grosser Auswahl.
Zahlungs-Erleichterung.
Franko-Lieferung.
L. Lichtenstein & Co.
Frankfurt a. M.
Zeil 104. (3975)

Offene Stellen

Ein Schickjal

voll Glück und Harmonie erblüht Ihnen, ein Miteigentümer in all. Lebenslag.: Beruf, Ehe, Liebe, Gesundheit, Zufall, Reisen etc., ein Führer zu Erfolge und Wohlstand wird ein genau berechnetes Doroskop. Näheres gegen Einzahlung Ihres Geburtsdatums und Namens. Preis 4 20 Porto 4 5.25. Mikroskop, Büro & Prunks. Berlin-Wandlitz L. 151. (1000)

Offene Stellen

Was will der Lebensbund ??

Der L.-B. ist die erste, grösste u. im In- u. Ausland weitverbreitetste Organisation d. S. d. Tausende v. Anerkennungen u. Empfehlungen, aus all. Kreisen. Bundeschriften diskret gegen Portovergütg. v. Verlag G. Berolter, München, Maximilianstr. 31 oder Verlag G. Berolter, Berlin O 112, Müggelstrasse 22 a. (13135)

Thalia

Kirchg. 72. Tel. 6137.

Tosca

2 grosse Erstaufführungen!
Drama in 5 Akten. In der Hauptrolle: **Olaf Fönn.**

Das Geheimnis des Klosters.

Drama in 5 Akten nach der Novelle von Franz Grillparzer. Gespielt von ersten schwedischen Darstellern. Beginn der Abend-Vorstellung 8 Uhr.

Kinephon

Taunusstrasse 1.

Die große Sensation!

Dr. Mabuse der Spieler

Schauspiel in 2 Teilen nach d. gleichnamigen Roman in d. „Berliner Illustrierten Zeitung“ von Robert Jaques.

I. Teil:

Der grosse Spieler.

Ein Bild in unserer Zeit in 10 Akten.
Anfang: 3 1/2, 6, 8 1/2 Uhr. (291)

Atlantio-Cabaret.

8 Uhr:
Die gute Kleinkunst.

Programme

im

Atlantio-Cabaret.

8 Uhr:
Die gute Kleinkunst.

Ballett und Tanzspiele

bei freiem Entrée.

Neue Kartoffeln

Pfund **6.00**
Zentner **575**

Hermann Knapp
Marktplatz 3. (4016)

Gebrauchsm. Warenz. PATENT.

gegen Haarausfall.

Spezialarzt

Dr. med. Gg. Klepper

Mainz, Fischtorplatz 18
Telephon 4509
Sprechst.: vorm. 10 1/2-1, nachm. 3 1/2-7 Uhr

Heilinstitut für Haut- und Geschlechtskrankhe

Ohne Berufsstörung. Getrennte Wartezimmer.

Trau-Ringe

8-, 14- und 18kar Gold, durch äusserst günstigen Einkauf von Gold noch zu sehr billigen Preisen zu haben bei **W. Sauerland** Urmacher und Juwelier - Schulgasse 7. - Stets Ankauf von altem Gold, Silber u. Platin zu höchsten Tagespreisen. (1790)

Achtung!

Bügel-, Reparatur- und Kunststoffs-Anstalt

für Herrn- u. Damen-Garderobe.
Neuenallee 22, Hof, St. Krämer, Tel. 385

Sonnenberg :: Bekanntmachungen

Erklärung betr. Erhebung von Gebühren für die Prüfung und Beurlaubung der Prüflinge auf Genehmigung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Veränderungen innerhalb des Landkreises Wiesbaden, ausbleiblich der Stadt Wiesbaden a. Rh.

Auf Grund des Beschlusses des Kreisrates des Landkreises Wiesbaden vom 12. Dezember d. J. wird gemäß §§ 1 und 4 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906 (S. 159) in der Fassung des Gesetzes zur Änderung des Kommunalabgabengesetzes sowie des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes und einiger sonstiger Vorschriften des kommunalen Abgabengesetzes vom 14. Juli 1921 (S. 405) nachstehende Gebührenordnung erlassen:

§ 1. 1. Für die Prüfung und Beurlaubung der Baugesuche an Neubauten, An- und Umbauten, sowie anderen baulichen Veränderungen werden fortan nachstehende Gebühren erhoben:

a) Bei einem Bauwert bis zu 5000 Mark insgesamt 30 Mark;
b) bei einem Bauwert von 5001 bis zu 10000 Mark insgesamt 30 Mark;
c) bei einem Bauwert von 10001 bis zu 20000 Mark insgesamt 60 Mark;
d) bei einem Bauwert von 20001 bis zu 50000 Mark insgesamt 100 Mark;
e) bei einem Bauwert von 50001 bis zu 100000 Mark insgesamt 150 Mark;
f) bei einem Bauwert von 100001 bis zu 200000 Mark insgesamt 200 Mark.

Die Gebühr unter f) erhöht sich für jeden weiteren angelegenen Bauwert von 50000 Mark um je 100 Mark.

2. Die in Ziffer 1 festgesetzte Gebühr wird um 1/2 erhöht für Prüfung und Beurlaubung von Nachtragsgesuchen.

§ 2. Der Wert des Bauwertes wird vom Kreisbauinspektor nach Maßgabe der Normen der Reichsausschusses für die Bauverwaltung festgesetzt.

§ 3. Die Verpflichtung zur Zahlung der Gebühren trifft die Antragsteller.

§ 4. Die Gebühren sind sobald nach der Prüfung und Beurlaubung des Antrages, spätestens aber binnen 2 Wochen nach erfolgter Benachrichtigung zu entrichten.

Die Gebühren unterliegen der Verzinsung im Verwaltungsmögensverfahren.

§ 5. Dem Zahlungspflichtigen steht gegen die Verzinsung der Einpruch zu. Derselbe ist binnen einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung der Benachrichtigung schriftlich beim Kreisbauinspektor anzubringen. Ueber den Einpruch beschließt der Kreisbauinspektor.

Gegen den Beschluss steht dem Zahlungspflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von 2 Wochen im Verwaltungsprozessverfahren beim Verwaltungsgericht offen.

§ 6. Zur Vermeidung antragsgenügender Verzinsung kann der Kreisbauinspektor in besonders schweren Fällen die Gebühren ganz oder teilweise erlassen oder erlassen.

§ 7. Vorliegende Gebührenordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Kreisblatt in Kraft.

Für ihre Anwendung ist der Tag des Eingangs bei der Bauverwaltung maßgebend.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1921.
Der Kreisbauinspektor des Landkreises Wiesbaden
J. Kr. II. 152. Schmitt.

Wird veröffentlicht.
Sonnenberg, den 19. Mai 1922.
Der Bürgermeister. (92)

Verz. Feuerungszuschuss zu den Schornsteingebühren.

Auf Grund des § 77 der Reichs-Gewerbeordnung wird zu den Schornsteingebühren für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Wiesbaden - Gebührenordnung vom 17. 12. 1921, veröffentlicht im Kreisblatt Nr. 146 Ziffer 578 - ein Feuerungszuschuss von 100 Prozent mit Wirkung vom Tage der Veröffentlichung ab, festgesetzt. Keine Bekanntmachung vom 27. 5. 1922, veröffentlicht in Nr. 64 unter Ziffer 278 des Kreisblattes tritt mit diesem Tage außer Kraft.

Wiesbaden, den 18. Juni 1922.
J. Kr. 2. 2485. Der Landrat.
Wird veröffentlicht.
Sonnenberg, den 24. Juli 1922.
Der Bürgermeister. (94)

Das Ausbrennen der Schornsteine beginnt am Montag, den 31. Juli 1922. Die Hauseigentümer werden aufgefordert, dafür zu sorgen, dass die Besamungen an den Gebäuden und die Dachlücken während des Ausbrennens verschlossen werden.

Sonnenberg, den 24. Juli 1922.
Der Bürgermeister. (95)